

1 / 2011

Volkstanz



Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V.



Inhalt

Vorwort

- 3 **Kommt nach Berlin!**
Von Helga Preuß

Tanzgeschichte

- 4 **Nachruf**
Viel Anerkennung für seine Arbeit
- 6 **Jubiläum**
Ein Unermüdlicher wäre 100 geworden
- 9 **Forschung**
Mit viel Elan und Hartnäckigkeit

Aus den Ländern

- 10 **Tanzfest**
Wieder Tanz auf der Diele
- 11 **Jubiläum**
Beim Tanz in den Mai gefeiert
- 11 **Symposium**
Mutig weiter arbeiten
- 12 **Tanzfest**
65 Jahre Berliner Volkstanzkreis
- 13 **Geburtstag**
Ein halbes Jahrhundert
- 14 **Volkstanzwoche**
Tiroler Volkstanz ohne Grenzen
- 14 **Mitmachtanz**
Das etwas andere Tanzfest

Aus anderen Verbänden

- 15 **Trachtentag**
Am öffentlichen Leben teilnehmen
- 16 **Gründung**
Neuer Verein für Trachten und Volkstanz



Im Frühjahr schlossen einige Volkstänzerinnen und Volkstänzer die eineinhalbjährige Ausbildung der DGV zum Volkstanzleiter ab. Die theoretische und praktische Prüfung fand am 16. April in Berlin statt. Hier ein Eindruck von einer Lehrprobe, die zum praktischen Prüfungsteil gehörte

In eigener Sache

- 17 **Einladung**
Kommt alle nach Berlin!
- 18 **Tanzarchiv**
Unfassbarer Kulturfrevel
- 19 **Tanzleiterausbildung**
Erfolgreicher Abschluss
- 20 **Abschlussarbeiten**
Von Bewegungsförderung bis Volkstanzgeschichte
- 22 **Mitgliederversammlung**
Noch mehr Außenwirkung
- 24 **Geburtstag**
Ein Unermüdlicher wird 80
- 24 **Glückwünsche**
Volker Klotzsche zum 70.

Tänze zum Sammeln

- 25 **Leicht-Quadrille**

Organisatorisches

- 26 **Impressum**
- 26 **Landesverbände & Sektionen | Kontakte**
- 27 **Termine**

Kommt nach Berlin!



Liebe Tanzfreunde,

am 2. und 3. Juli dieses Jahres findet das große Weltkulturen Festival in Berlin statt. 151 Nationen treffen sich zu einem Friedensfest.

Vor dreißig Jahren wurde die „Art of Living Foundation“ gegründet und veranstaltet jährlich so ein Festival. Zum ersten Mal treffen sich alle in Deutschland. Wir Volkstänzer sind eingeladen, Deutschland mit einem Tanz unsere Kultur zu vertreten.

Wir haben dazu einen Begrüßungsstanz, den Tampet, ausgewählt, der Volkstänzern in Deutschland wohl hinreichend bekannt sein sollte. So hoffen wir, dass möglichst viele Tänzerinnen und Tänzer sich im Olympiastadion in Berlin treffen, um die Gäste zu begrüßen.

Das ganze Fest steht unter dem Motto:

*„Die Vielfalt feiern und das Leben bereichern
Komm und mach mit“*

Sicher wird es auch Darbietungen geben. Die Vielfalt der Kulturen kann man genießen bei Singen und Tanzen, bei Essen und Trinken aus aller Welt.

Aber wichtig ist, das wir aktiv mitmachen und etwas aus unserer Tradition weitergeben.

Es wäre toll, wenn sich möglichst viele Teilnehmer im Berliner Olympiastadion einfinden würden.

Aus unserem Verband gibt es noch zu berichten, dass unsere Tanzleiterausbildung abgeschlossen wurde und alle Absolventen die Prüfung bestanden haben. Während wir einigen Gruppen zum Jubiläum gratulieren und für ihre Arbeit danken konnten, werden diese neuen Tanzleiter die Arbeit in unserem Sinne weiterführen.

Herzlichen Glückwunsch allen!

Eine Delegation der DGV wird im August nach Brasilien fliegen und dort einige der deutschstämmigen Gruppen besuchen. Nachdem in jedem Jahr ein Seminar mit deutschen Tänzen in Gramado durchgeführt wird, ist das der erste Gruppenbesuch der DGV. Wir werden im nächsten Heft berichten.

In diesem Sinne allen einen schönen Tanzsommer und vielleicht sehen wir uns ja in Berlin

Eure

Viel Anerkennung für seine Arbeit

Nachruf

Rudolf Heinrichsen (1936 bis 2010) – ein Aktiver der Sing- und Tanzbewegung – hat uns für immer verlassen.

Erst sehr spät erfuhren wir von seinem Ableben, doch erinnern müssen wir an Rudolf Heinrichsen. Der Pfarrerssohn stammte aus Franken, er widmete sich in der Ausbildung der Schrift- und Buchgestaltung, in der schon sein Großvater sich einen Namen gemacht hatte. Er kam in den 60er Jahren über die „Singgemeinschaft am Deutschen Volkslied“, die unter der Leitung von Helmut Pommer auf der Wülzburg Sing- und Volkstanztreffen durchführte, zu weiteren Lehrgängen. Hier lernte er 1961 seine spätere Frau Ingeborg Heinrichsen kennen.

Dem Gesang sehr zugeneigt

Beide widmeten sich ab 1962 in München der Volkstanzpflege. Es gab Volkstanzkurse und musische Wochen, wobei Rudolf das Singen und Ingeborg das Einstudieren der Tänze leiteten. Sie heirateten im Oktober 1964 in Tracht in Wolfratshausen. 1970 zogen sie nach Geretsried, dort gründeten sie im gleichen Jahr den Isartaler Volkstanzkreis. Das geplante Jubiläumsfest hat Rudolf nicht mehr erlebt. Er war dem Gesang sehr zugeneigt, mit seiner Gruppe in Geretsried „DreiXang“ sang er bis zuletzt seine Lieblingslieder.

In den 60er und 70er Jahren besuchten er und seine Frau viele Tanzkurse, die damals im Arbeitskreis für Tanz im Bundesgebiet angeboten wurden. Hier trafen sie viele Vordenker, die besonders beliebt waren die musische Wochen Thierseer Tal. Hier beim „Ihr Landl“ im Jahr 1984



So kannten viele Rudolf Heinrichsen: Hier beim Musizieren auf der Burg Schwaneck im Jahr 1996

ehrenamtlich für den Tanz arbeiteten, zum Beispiel Kurt Wager, Hans Severin und Karl Horak. Daraus entstand die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V. für die Rudolf die Schriftleitung der Zeitschrift „Volkstanz“ übernahm. 1972 gestaltete er die Zeitschrift neu und teilte sie in Themengruppen ein. Zeitweise wurde diese komplett im Hause Heinrichsen hergestellt und versandt. Er entwarf für das Bundesvolkstanztreffen 1975 in Hannover das Emblem, welches den Bodenweg der Volkstanzschnecke während des Auftanzes zeigt. Beim Bundesvolkstanztreffen in Stuttgart war er wieder maßgebend an der Schriftgestaltung beteiligt.

In vielen Organisationen mitgearbeitet

Mehrfach trafen wir uns ab 1975, so zum Beispiel beim Petermann-Treff 1982 in Benediktbeuern und bei der DBT-Tagung in Gailhof 1984. Es bestand ein loser



Kontakt, der bei Bedarf genutzt wurde. Nach den USA führen sie 2005, um im Folklore Village Dodgeville im Bundesstaat Wisconsin deutsche Folklore zu unterrichten.

Rudolf und Ingeborg brachten ihr Wissen in viele Gemeinschaften ein. So bei der LAG Tanz in Bayern (teils im Vorstand). Sie stellten unter anderem die jährliche Informationsschrift der LAG zusammen. Rudolf war von 1973 bis 1990 „korrespondierendes Mitglied“, später ab 1991 „ordentliches Mitglied“ der Bundesarbeitsgemeinschaft österreichischer Volkstanz. Hier besuchten sie regelmäßig Tanzfreunde aus allen Landesteilen.

Über Jahre führten sie eigenständige musische Wochen („Ihr Landl“) im Thierseer Tal durch.



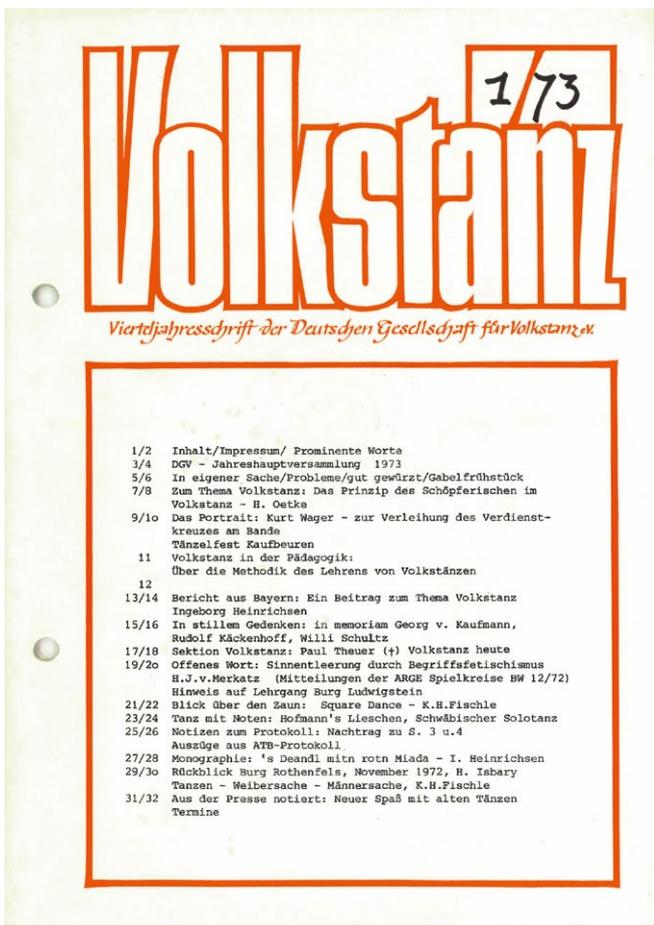
Rudolf Heinrichsen beim Cäcilienfest im „Alten Rathaus“ in München im Jahr 2001

Mehrfache Ehrungen

Erwähnen müssen wir die Publikationen, die Rudolf gestaltete und Ingeborg vom tänzerischen Inhalt her notierte. Neben Unterlagen zu ihren Lehrgängen sind hier besonders die Bücher „Die Münchner Francaise“ 1998 und „Historische Volkstänze in und um München“ 2001 zu nennen. Auch die deutsche Fassung der böhmischen Quadrille „Beseda“ und eine neue Terminologie

muss hervorgehoben werden.

Sie tanzten im Münchner Tanzkreis und dem dazugehörigen Arbeitskreis „La Morusca“.



1972 gestaltete Rudolf Heinrichsen die Zeitschrift neu und teilte sie in Themengruppen ein



Beim Bundes-volkstanztreffen in Stuttgart 1977 war Heinrichsen maßgebend an der Schriftgestaltung beteiligt

Als Ehepaar erhielten sie die Ehrenmedaille der Landeshauptstadt München für Verdienste um die Volksmusik schon 1993 verliehen. Rudolf Heinrichsen wurde viel Anerkennung für seine Arbeit zuteil.

Die DGV weiß, was sie an ihm hatte.

Wir werden ihn stets in bester Erinnerung behalten.

Dank an seine Frau Ingeborg Heinrichsen, die mir eine Menge Unterlagen zur Verfügung stellte.

Volker Klotzsche

Ein Unermüdlicher wäre 100 geworden

Jubiläum

Am 17. April 2011 fand im Haus der Heimat in der Stuttgarter Schlossstraße 92 eine Feierstunde anlässlich des 100. Geburtstages Kurt Wagers (geboren 18. April 1911 in Stuttgart, gestorben 12. September 1979 in Eßlingen) statt.



Kurt Wager wäre am 18. April 100 Jahr alt geworden

Vor der eigentlichen Feierstunde wurde gemeinsam gesungen. Diese wurde dann von Reinhold Frank eröffnet, dem heutigen Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg. Er begrüßte zu Beginn die anwesende Familie, vor allem seine Witwe Elli Wager, der er einen Blumenstrauß überreichte. Anschließend stimmte das Mädchen-Trio „DreiXang“ mit einigen Volksliedern die Gäste feierlich ein. Zwei der Sängerinnen sind Enkelinnen von Kurt Wager. Herbert Preisenhammer, langjähriger begleitender Musiker von Kurt Wager hielt dann die Festansprache. Ein weiterer Auftritt der Gruppe „DreiXang“ leitete über zu dem Auftritt der Tanz- und Musikgruppe von Klaus Fink. Kurt Wager war einer der Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V. und bis zum Ende seines Lebens 1979 Ehrenvorsitzender.

Horst Badura

Lesen Sie hier die Festansprache von Herbert Preisenhammer:

„Beim Blick in die Runde hier kann man seine Freude kaum verbergen, dass sich heute so viele Trachtenträger eingefunden haben, um bei dieser Gedenkstunde auch eine gewisse Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Der, zu dessen Gedenken wir heute zusammen gekommen sind, Kurt Wager, hätte sicher auch seine Freude an dem bunten Bild gehabt und an der Vielseitigkeit der Trachten.

Liebe Familie Wager, vor allem liebe Elli, liebe Freunde! Begegnungen und Visionen, so kam mir sofort in den Sinn, als mich Reinhold Frank als Vorsitzender und im Auftrag des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg fragte, ob ich hier einige Worte des Gedenkens zum morgigen 100. Geburtstag von Kurt Wager sagen könnte – also:

Kurt Wager – Begegnungen und Visionen

Meine Begegnungen reichen nicht so weit zurück, wie bei manchen hier aus der allerersten Zeit. Denn als der Stuttgarter Spielkreis im Jahr 1947, etwa zweieinhalb Jahre nach Kriegsende, von Kurt gegründet wurde und fünf Jahre später die Arbeitsgemeinschaft, da drückte ich noch lange die Schulbank.

Meine ersten Begegnungen mit Kurt Wager reichen ins Jahr 1957 zurück. Bei den „Festlichen Tagen Deutscher Jugend“ in Münster wagte ich erste Volkstanzschritte, am 1. August ging es dann auf der Freilichtbühne des Stuttgarter Killesbergs schon besser.

Im Dezember desselben Jahres 1957 war ich zum ersten Mal im Stuttgarter Spielkreis. Von lauter unkomplizierten jungen Mädchen umgeben machte mir das Singen von österreichischen Weihnachtsliedern trotzdem keinen Spaß! Ich dachte damals nicht an eine Dauereinrichtung, doch diese Un-Vision sollte täuschen.

Schon im Januar 1958 hatte Kurt Wager die Vision, mich als Singleiter aufzubauen. Als schüchterner Musikstudent wurde ich öfters als mir lieb war in die Öffentlichkeit gedrängt.

Doch dieses Jahr 1958 hatte es in sich. Ich konnte nicht mehr umkehren. Ab Januar leitete ich freitags das Singen im Spielkreis und war montags beim Tanzen im Jugendhaus Mitte hier drüben bei der Liederhalle.

Sehr unterschiedliche Partner

Im Februar gab's einen Volkstanzball in Obertürkheim und am Karfreitag 1958 das erste Singen beim südwestdeutschen Spielkreis in der Stuttgarter Jugendherberge.

Das erste offene Singen des Stuttgarter Spielkreises im Gustav-Siegle-Haus fand am 15. April 1958 statt. Kurt leitete das Singen mit dem Saal, ich sang mit dem Chor vor; so begann die Vision

einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen – zugegeben – sehr unterschiedlichen Partnern. Für dieses Singen entstand auch das allererste Liedblatt der ganzen AG-Reihe, die schließlich zum AG-Liederbuch führte. War dies auch so eine Vision von Kurt?

Im gleichen Jahr überschlugen sich dann die Ereignisse:

- Am 18. Mai war ein Killesbergtanzen, bei dem die Gruppe aus Seifhennersdorf in der Oberlausitz zu Besuch war.
- Am 24. und 25. Mai hatte der Spielkreis ein Treffen in Maulbronn.
- Am 6. Juni waren Südafrikaner zu Besuch.
- Vom 12. bis 17. Juni fuhren wir nach Seifhennersdorf.
- Dann war vom 1. bis 13. Juli die Spielfahrt nach Flandern, unter anderem zur Weltausstellung in Brüssel, nach London, wo wir mit vielen Nationen in der Royal-Albert-Hall tanzten und musizierten, sowie nach Cardiff, der Partnerstadt von Stuttgart.

Aber das Jahr war noch lange nicht zu Ende, denn es folgte noch im Juli ein Besuch der Dänen. Dann hatte ich ein besonders spannendes Erlebnis mit Kurt Wager. Er nahm mich mit als Klavierspieler zu einem Volkstanzlehrgang nach Hof. Da hatte ich jeden Tag mehrere Stunden in einer Turnhalle zu spielen



Sein langjähriger Weggefährte Herbert Preisenhammer hielt die Festansprache bei der Feierstunde zum 100. Geburtstag von Kurt Wager

und wir führten mit der dortigen Leitung manch interessantes Gespräch. Es folgten noch eine Arbeitswoche der AG sowie ein Treffen des südwestdeutschen Spielkreises in Michelbach sowie ein Wochenendtreffen in Bad Liebenzell. Am 24. August waren

wieder Südafrikaner auf dem Killesberg, es folgte noch eine Woche auf Burg Stettenfels, auch waren Schotten im Garten bei Helene Schnell.

Er gab zu allem den Anstoß

Ich berichte dies alles aus dem Jahr 1958, weil diese Fülle an Ereignissen und Begegnungen so unvorstellbar ist, weil es Menschen bedurfte, die da immer mitmachten und weil es einen Kopf gegeben hat, der zu allem den Anstoß gab. Es war ein Aufbaujahr mit Initialzündung, mit Begeisterung und mit Visionen.

„Wir konnten wieder im Konzert der Völker mitspielen und lernten unser eigenes Volkstum besser schätzen und begreifen.“ Herbert Preisenhammer

Wir konnten wieder im Konzert der Völker mitspielen und lernen unser eigenes Volkstum besser schätzen und begreifen.

Die Universalität eines Kurt Wager hat uns die Augen geöffnet für die Zusammenschau, für die ganzheitliche Betrachtung all dessen, was Volkskultur ausmacht. Tanzen und Singen natürlich, aber ebenso Volkstanzmusik, Laienspiel, Werkarbeiten und Fest- und Feiargestaltung, das Achten anderer Kulturen und die Begegnungen mit ihnen sowie das Erkennen von Gemeinsamkeiten der europäischen Volkskultur. Alle hervorragenden Leiter von Gruppen und Organisationen, von Schweden, Dänemark und Flandern bis nach Österreich, Südtirol und Südafrika, waren seine Freunde, und – zugegeben – der Mittelpunkt aller Begegnungen in Deutschland war eben Stuttgart.

Gebt dem Volk seine Lieder wieder

Ein Ausspruch von Kurt Wager ist mir im Gedächtnis geblieben. Ein Kulturphilosoph oder -historiker sagte einmal sinngemäß: Nur ein ganz geringer Prozentsatz aller Deutschen kennt Beethoven und seine Werke (man könnte hier jeden Namen der Geistesgeschichte nennen und auch jedes europäische Volk). Und doch ist dieser Beethoven nicht aus der deutschen Geistesgeschichte wegzudenken und es wäre ein großer Verlust, wenn es ihn nicht gegeben hätte. Und Kurt sagte dann: Ist es eine Anmaßung, wenn ich sage, nur wenige Deutsche kennen ihre Volkskultur, kennen ihre (unsere) Tänze und Lieder. Es wäre ein ebenso großer Verlust, wenn es sie nicht gäbe.

Das ist nun die folgerichtige und visionäre Fortsetzung eines bekannten Ausspruchs von Peter Rosegger, der sinngemäß gesagt hat: Gebt dem Volk seine Lieder wieder, dann gebt ihr ihm seine Seele zurück.

Unvergessliche Feste zu verdanken

Als ich mich dann für alle unangekündigt nach Wien zum Weiterstudium absetzte, begann im Spielkreis und in der AG eine viereinhalbjährige Interimszeit.

Doch 1960 war nochmals eine große Begegnung mit Kurt und dem Spielkreis. Gemeinsam richteten sie Ende August unsere Hochzeit aus. Viele halfen mit beim Vorbereiten und Organisieren, Brautbogen und Brautkrone wurden kunstfertig hergestellt. Das Ausrichten von Hochzeiten lag Kurt Wager besonders am Herzen, und hier sitzen einige, die Kurt auch unvergessliche Feste zu verdanken haben. Der neunjährige Hartmut Wager

trug die Brautkrone, Gudruns Schwester Helga mit Rüdiger Kinzler den Brautbogen, voraus gingen die Unverheirateten, hinter dem Brautpaar die Verheirateten. Außer manchen Verwandten zogen alle in Festtagstracht von der St. Clemenskirche in Stuttgart-Botnang um den ganzen Häuserblock zur Sängerkirche, wo mit annähernd 200 Gästen gefeiert wurde. Mit Kurt war vereinbart, dass ich bei einem einwöchigen Volkstanzlehrgang in der Jugend- und Sportleiterschule im Filderort Ruit auf dem Klavier zum Tanzen spielen sollte. Dieser Lehrgang begann zwei Tage nach unserer Hochzeit, wir hatten also statt Flitterwochen eine Filderwoche. Anfang September fuhren wir noch mit dem Spielkreis nach Rotterdam zur Floriade, dann brachte uns Helene Schnell mit ihrem VW-Bus und mit unseren wenigen Habseligkeiten nach Wien.



Die Gruppe „DreiXang“ – dazu gehören zwei Enkelinnen von Kurt Wager – gestalteten die Feierstunde mit

Zuerst ging es um die Sache

Ein anderes Thema möchte ich noch ansprechen. Die Familie Wager war 1962 mit der Geburt des vierten Sohnes Wulf zusammen mit der Oma auf sieben Personen angewachsen. Kurt und Elli waren fast jeden Tag bei Übungsabenden in Sachen Volkstanz unterwegs, sie waren also freiberuflich tätig. Jeder von uns, der sich mit Volkstanz beschäftigt, hat einen Beruf und übt seine Nebentätigkeit meist ehrenamtlich aus. Die Familie Wager aber

waren sehr oft auf der hochsommerlichen Arbeitswoche in der Obst- und Weinbauschule Laimburg in Südtirol, organisierten Singwochenenden mit Hermann Derschmidt und Werner Gneist, die südwestdeutschen Spielkreise blühten, viele vom Stuttgarter Spielkreis halfen oft ganze Wochenenden bei Wagers bei der Büroarbeit aus. Die Heimattage waren Höhepunkte, die Arbeitsgemeinschaft für Heimat- und Volkstumspflege ermöglichte manches Projekt, die Stuttgarter Advents-Singen wurden zu einer auch von der Öffentlichkeit wahrgenommenen Institu-

„Wagen wir, Bewährtes gut und so lange wie möglich weiterzugeben und begeistern wir damit unsere Mitmenschen und unsere Nachkommen. Es ist eine wirklich lohnende und fröhliche Aufgabe!“ Herbert Preisenhammer

musste davon leben, und dass bei dieser von Medien und amtlichen Stellen bis heute gering geschätzten Tätigkeit keine Reichtümer anzuhäufen sind, weiß jeder hier im Saal. Wagers mussten also sehen, wie sie mit ihrem Geld auskamen. In der ersten Zeit stand nach dem Volkstanzabend im Jugendhaus Mitte Kurt mit seinem Hut an der Tür und jeder durfte sein Fuffzigerle hineintun. Das war eigentlich schon damals ein beschämender Anblick. Mich persönlich hat Kurt immer nach den bestehenden Möglichkeiten „entlohnt“. Aus meiner Sicht ging es ihm selber (und auch mir) vorrangig immer erst um die Sache, um die Pflege und Weitergabe von Volkstanz und Volkslied, in zweiter Linie darum, was er dafür bekam.

Zeit der Zusammenarbeit, der Begegnungen und Visionen

Nach unserer Rückkehr nach Stuttgart im Sommer 1964 begann die große Zeit der Zusammenarbeit, der Begegnungen und Visionen zwischen Kurt, seiner und unserer Familie. Unzählige Lehrgänge und Fahrten machten wir zusammen. Selten ließen wir ein Winterlager mit anschließender Volkstanzwoche aus,

tion.

Eine weitere Bereicherung im Gruppenleben vom Stuttgarter Spielkreis bildeten die jährlichen Aufführungen von Totentanz, Christgeburtspiel und offenem Liedersingen, dazu unzählige Besuche aus dem Ausland, oft gekoppelt mit Volkstanzfesten in der Freilichtbühne auf dem Killesberg mit Hunderten von Trachtenträgern. In dieser Zeit erfüllten sich durch zähes Festhalten ganz sicher viele Visionen von Kurt Wager. Schon alleine diese unvollständige Aufzählung lässt erahnen, welche Logistik und wie viele Mitarbeiter nötig waren, all dies durchzuführen.

Gutes kann man durch Wiederholen noch verbessern

Zum Schluss nun die Frage: Was blieb, was können wir von Kurt lernen?

Am vergangenen Wochenende war ich beim 60-jährigen Jubiläum der Kuhländler in Ludwigsburg. Der Verein hat das Motto: Vergangenheit kennen – Zukunft gestalten. Viele Vertriebenorganisationen holten Kurt Wager zu Lehrgängen, denn er

erkannte, dass das Kulturgut, das die deutschen Vertriebenen mitbrachten, ebenso gepflegt und in das gesamte deutsche Kulturgut mit einbezogen werden müsse.



Meine Ausführungen sollten etwas zum Kennen der (Spielkreis)-Vergangenheit beitragen. Dass die AG heute weiterlebt und in allen Bereichen gut aufgestellt und repräsentiert ist, kann man koppeln mit der hervorragenden Eigenschaft von Kurt. Neben dem persönlichen, autodidaktischen Aneignen von

Kurt Wager mit seiner Frau Elli

Wissen und einer ungeheuren Selbstdisziplin war es vor allem sein Durchhaltevermögen, sein Festhalten an der einmal gewonnenen Einsicht, dass man Gutes durch immer währende Wiederholung noch verbessern könne. Viele, die hier mit ergrautem Haar dieser Feierstunde beiwohnen, wissen, wovon ich spreche. Die Volkstanzwoche lebt seit über fünfzig Jahren, die Winter-singwoche, aus dem viertägigen Winterlager hervorgegangen, erfreut sich großer Beliebtheit, das Stuttgarter Advents-Singen wird vierzig Jahre alt. Kurt Wager war einmalig, aber wir alle können ein bisschen Kurt Wager sein: Wagen wir, Bewährtes gut und so lange wie möglich weiterzugeben und begeistern wir damit unsere Mitmenschen und unsere Nachkommen. Es ist eine wirklich lohnende und fröhliche Aufgabe!“

Herbert Preisenhammer

Hinweis

In der nächsten Ausgabe von „Volkstanz“ veröffentlichen wir einen interessanten Artikel über das Leben und Wirken Kurt Wagers, den sein Sohn Wulf Wager verfasst hat.

Mit viel Elan und Hartnäckigkeit

Forschung

Der Musikpädagoge, Sammler, Liedforscher und Komponist Ernst Klüsen (1909 bis 1988) hat große Verdienste um das deutsche Tanz- und Liedgut erworben.

Prof Dr. Ernst Klüsen wurde am 20. Februar 1909 in Düsseldorf geboren. Er wuchs bei der Großmutter in Krefeld auf. Seine Eltern und Großeltern waren professionelle Musiker. 1927 machte er sein Abitur und studierte Schulmusik, Musikwissenschaft und Germanistik an verschiedenen Universitäten im deutschen Sprachraum.

Angeregt durch die Jugendbewegung interessierte er sich für Volkslieder. Er kannte John Meier den Gründer des Deutschen Volksliedarchivs in Freiburg. Seine Dissertation schrieb er zu dem Thema „Das Volkslied im niederrheinischen Dorf“ Studien zum Liedgut der Gemeinde Hinsbeck.

Er intensivierte seine Sammeltätigkeit und fand weitere Materialien zum Volkslied und verwandten Gebieten. Klüsen wurde Gründer und Leiter des

„Niederrheinischen Volksliedarchivs“ in Viersen.

Schneller Aufstieg

Seit 1940 musste er den Wehrdienst leisten. Er kehrte 1946 aus der Gefangenschaft zurück wurde im gleichen Jahr Studienrat, sowie 1951 Oberstudienrat. 1953 wurde er zum Leiter des „Rheinischen Volksliedarchivs“ Bonn berufen. Die Pädagogische Hochschule Neuss berief ihn 1961 für das Lehrfach „Musikerziehung und Musikalische Volkskunde“. 1962 wurde er außerordentlicher und 1968 ordentlicher Professor der Hochschule. Dekan der Abt. Neuss der Pädagogischen Hochschule Rheinland war er von 1970 bis 1972.

Klüsen erreichte 1963 einen Erlass zur Errichtung eines Institutes für „Musikalische Volkskunde“ an der Pädagogischen



Der Musikpädagoge, Sammler, Liedforscher und Komponist Prof. Dr. Ernst Klüsen wurde am 20. Februar 1909 in Düsseldorf geboren und starb am 31. Juli 1988

Hochschule Neuss. Nach der Zuordnung des Institutes zur Universität Köln wurden die zahlreichen Sammlungen sortiert und eingeordnet zum Beispiel die etwa 500 Tänze und Märsche der Bauernkapellen, die Klüsen untersuchte. Leider sind nur wenige Diplomarbeiten zum Tanz bekannt. Dies liegt sicher an der Ausrichtung des Institutes und des Gründers, der das Volkslied als seinen Lebensauftrag sah. In der vom Institut seit 1965 herausgegebenen Publikation „ad marginem“ wurden viele richtungsweisende Texte veröffentlicht.

Tanz kam etwas zu kurz

Klüssen wurde zum Vorsitzenden des Arbeitskreises „Volkslied und Schule“ im IFMC dem International Folk Music Council, deutsche Sektion gewählt.

Von 1975 bis 1977 war er Vorsitzender des IFMC-Nationalkomitee der Bundesrepublik Deutschland. Schon 1974 bis 1982 war er Vorsitzender der Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde (seit 2003 Kommission zur Erforschung musikalischer Volkskulturen).

Die auch durch seine Nachfolger die Heimstatt an der Universität Köln – in dem von ihm gegründeten Institut hat Er bekleidete viele regionale Ämter, zum

Beispiel bei der Landesarbeitsgemeinschaft Musik in Nordrhein Westfalen.

Einige Ehrungen wurden ihm zuteil, auch durch Institutionen aus den Niederlanden.

Seit 1964 hat das Institut nun Bestand. Der Musikpädagoge, Sammler, Liedforscher und Komponist Ernst Klüssen hat große Verdienste erworben. Der Tanz kam etwas zu kurz. Immerhin hat er beim Bundesvolkstanztreffen in Aachen 1987 einen Studio-Vortrag zum Thema „Analogien Rheinischer Tänze“ gehalten. Er starb am 31. Juli 1988.

Zum 100. Geburtstag wurde an seinem Wohnort in Viersen gebührend gedacht. Das Institut soll in Kürze in „Europäische

Musikethnologie“ umbenannt werden. Mit neuen Leuten und neuem Elan.

Volker Klotzsche

Quellen

- Jubiläumsschrift zum 40-jährigen Bestehen des Institutes für musikalische Volkskunde, Universität Köln, 2004
- Ernst Klüssen: Analogien Rheinischer Tänze. Volkstanz, Heft 3, 1987, S.67 bis 72
- Gespräche mit ehemaligen Kollegen und Mitarbeitern von Ernst Klüssen
- Recherche im Internet

Wieder Tanz auf der Diele

Tanzfest

Am 6. März 2011 hatte die DGV wieder zum „Danz op de Deel“ ins Gasthaus zum Elstetal nach Kakenstorf geladen.

Zum 31. Mal kamen Volkstänzerinnen und Volkstänzer überwiegend aus dem Norden zusammen, um vormittags in einem kleinen Workshop einige neue Tänze zu lernen und nachmittags zusammen diese und weitere Volkstänze gleich auszuprobieren. Beim „Minilehrgang“ standen der Lopauer Achter, die Rehlinger Polka, das Gemischte Doppel und der 1 und 1 auf

dem Programm. Nachmittags wurden dann unter anderem folgende Tänze getanzt: Walzer, Polka, Schottisch, Holsteiner Dreitur, Föhner Kreuzpolka, Haker, Lünebur-



Martin und seine Musikanten spielten zum Tanz und Mitglieder des Arbeitskreises Tanz Nordheide moderierten – hier Helma Boltze



Die Volkstänzerinnen und Volkstänzer hatten in Kakenstorf wieder viel Spaß

(England), Tzatic Katamar (Israel), Sternpolka, Zigeunerpolka, Hamburger Buntent, Sprötzer Achterrum und natürlich die am Vormittag gelernten Tänze. In bewährter Art und Weise spielten wieder Martin und seine Musikanten zum Tanz auf. Die Moderation des Nachmittags übernahmen Mitglieder des Arbeitskreises Tanz Nordheide, so unter anderem Helma Boltze und Helga Preuß.

ger Windmüller, Maïke, Orientexpress, Großer Achter, Sonderburger Doppelquadrille, Schottschquadrille, All American Promenade (USA), Ciro (Jugoslawien), Familiensekstur (Dänemark), Blaydon Races



Die Vorsitzende Helga Preuß überbrachte Joachim Krefth die Glückwünsche der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V.

Der 1. Vorsitzende des Vereins Joachim Krefth begrüßte die Gäste, sowie die Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz, Helga Preuß, mit Ehemann. Weiterhin war die stellvertretende Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft Tanz Schleswig Holstein und des Trachtenverbandes im schleswig-holsteinischen Heimatbund, Kate Kruse, dabei. Aus ihrer Hand erhielt Joachim Krefth eine Urkunde für 25 Jahre Vorstandsarbeit und damit verbunden die Ehrennadel in Gold. Helga Preuß überreichte eine Urkunde zum 25-jährigen Bestehen der Volkstanz- und Trachtengruppe Stockelsdorf e.V. mit den besten Glückwünschen für geleistete Arbeit und dem Dank für den Einsatz zur Volkstanz- und Trachtenpflege.

Beim Tanz in den Mai gefeiert Jubiläum

Am 30. April 2011 feierte die Volkstanz- und Trachtengruppe Stockelsdorf e.V. ihr 25-jähriges Vereinsjubiläum im Stockelsdorfer Restaurant zum Landgraben, und hatte gleichzeitig zum Tanz in den Mai eingeladen.

Der Mai ist gekommen

Lore Krefth und Hannelore Krüger wurden vom Bürgervorsteher der Gemeinde Stockelsdorf, Harald Werner, für die 25-jährige Zugehörigkeit in der Volks- und Trachtengruppe Stockelsdorf e.V. mit einer Urkunde geehrt.

Der Musiker Peter Krefth als Alleinunterhalter brachte die anwesenden Gäste von ihren Sitzen hoch zum allgemeinen Tanzen. Der Musiker der Volkstanzgruppe Marcus Volksmann bediente die Musikanlage für den Volkstanz.

Kurz vor Mitternacht wurde die Maikönigin gesucht. Die Wahl fiel auf Renate Evers, Wirtin der gleichnamigen Gaststätte. Sie löste damit die Vorjahrskönigin Waltraut Gumpert ab. Um 24:00 Uhr sangen und tanzten alle anwesenden Gäste nach dem Lied „Der Mai ist gekommen“.

Es war wieder einmal eine gelungene Veranstaltung.

Die Volkstanz- und Trachtengruppe Stockelsdorf e.V. ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V., des Landesverbandes Schleswig Holstein und der Landesarbeitsgemeinschaft Tanz Schleswig-Holstein.

► www.volkstanzgruppe-stockelsdorf.de

Elke Schmidt

Mutig weiter arbeiten

Symposium

Am 8. Januar 2011 führte die Landesarbeitsgemeinschaft Tanz in Hessen in Zusammenarbeit mit der hessischen Landjugend und der Volkshochschule in Frankfurt an der Dr. Hochs Konservatorium-Musikhochschule ein Volkstanzsymposium durch.

Nach der Begrüßung und einem gemeinsamen Tanz mit Rhythmusinstrumenten ging es gleich zur Sache. Die Anthropologin Prof. Dr. Helge-Ulrike Hyams aus Marburg und Frankreich beleuchtete in ihrem Referat die Geschichte der menschlichen Kultur und des Tanzes.

1. Tanz und Bewegung:
Ohne Bewegung kein Leben, gesunde Kinder, gleich freie Bewegung. Die erste Erfahrung (Brüderchen komm tanz mit mir) wird durch Wiederholung und weitere Differenzierung zum Tanz.
2. Tanz reagiert Emotionen ab:
Fruchtbarkeitstänze (nachgewiesen schon 7.000 vor Christus), Geburtstänze,

Tänze zur Geschlechtsreife, Hochzeitstänze, Totentänze.

3. Tanz zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls:

Tanz und Erotik. Beim Tanz kann man den Anderen fühlen, riechen, sehen.

4. Tanz und Krieg:

Der Tanz diente zum Aufputschen. (Sokrates: „Der beste Tänzer ist auch der beste Krieger). Tanz bei Festen und gemeinsamen Handlungen. Auch christliche Feste sind aus Jahreszeitfesten entstanden. Tanz ist auch Anpassung an die Gesellschaft und wird von den Generationen weitergegeben. Aus Auflehnung und Protest entstanden neue Tanzformen: Walzer, Jugendtänze, Rock'n Roll, Breakdance.

5. Tanzen ist ein Beten mit den Beinen (Heinrich Heine):
Rituelle Tänze usw.

Tanzen stimuliert

Als nächstes referierte die Doktorandin Dipl.-Psych. Cynthia Quiroga Murcia aus Kolumbien und Frankfurt über gesundheitliche Aspekte des Tanzes. Sie hat eine Studie mit Amateurtänzern gemacht. Hier wurden die Ausschüttungen von Stress- und Sexualhormonen gemessen. Musikstimulation gibt Schwung zur Bewegung, erhöht die Lebensqualität. Tanzen hilft körperlich und geistig fit zu bleiben, macht toleranter und fördert menschliche Kontakte. Sie stellte fest: Cortisol = Stresshormon, Folklore und Klassik minimiert, Pop und Techno maximiert die Ausschüttung des Hormons. Testosteron = Sexualhormon erhöht sich durch die Partnerschaft. Das heißt Tanz mit Partner zur Musik trägt zur Erhöhung des Testosteronspiegels und einer Senkung des Cholesterinspiegels bei.

Großes Einfühlungsvermögen erforderlichlich

Nach der Mittagspause stimmte Fako Taure, ein Teilnehmer aus Mali mit seiner Trommel und dem Ruf zum Tanzen für den Nachmittag ein. Als nächstes referierte der Musiker und Tänzer Tillman Tessler aus Ettlingen. Er

führte aus, dass Musik zum Tanz großes Einfühlungsvermögen erfordert. Die Auseinandersetzung mit der Tradition ist wichtig. Tradition ist bewahrter Fortschritt und eine Beziehung zur Vergangenheit. Wir sollten uns folgende Fragen bewusst stellen: Wissen wir welchen

„Tradition ist bewahrter Fortschritt und eine Beziehung zur Vergangenheit.“ Tillman Tessler

Volkstanz wir meinen? Welchen Karren soll der Volkstanz ziehen? Wie verändern wir das vorhandene Bild? Wie vermitteln wir?

Bei der anschließenden Diskussion gab es folgende Anregungen: Wir sollten uns nicht über eine Verneinung definieren. Jeder Einzelne ist wichtig für die Gemeinschaft.

Kein garantiertes Erfolgsrezept

Vor der Kaffeepause wurde gemeinsam zur Musik von Dudelsack und Akkordeon ein englischer Tanz getanzt. Es folgte ein Referat des Unternehmers Martin Heil, ein Apfelweinhersteller über

Marketing und den Erfolg neuer Ideen und Wege.

Den Abschluss bildete ein Referat von Joachim Reis: Leiter des Schultheaters Frankfurt über kulturelle Bildung. Die Einflussnahme auf die Bildung muss verantwortungsbewusst sein. Kompetenzer-

werb erfordert aktive Tätigkeit. Sie muss für jeden zugänglich sein. Die Vermittler sollten es auf professioneller Basis tun. Kulturelle Bildung führt zu Kreativität und somit zur Verbesserung der Welt. Ein sehr interessant verlaufener Tag, der viele Aufschlüsse und Einsichten vermittelte, aber keine Lösung des Nachwuchsproblems. Da wird es auch kein garantiertes Erfolgsrezept geben, es bedeutet aber mit allen Erkenntnissen mutig weiter arbeiten.

Horst Badura

65 Jahre Berliner Volkstanzkreis

Tanzfest

Am 19. März 2011 feierte der „Berliner Volkstanzkreis“ sein 65-jähriges Bestehen mit einem großen Tanzfest – dem 157. in Folge.

Zweimal im Jahr treffen sich Volkstänzerinnen und Volkstänzer aus Berlin und Brandenburg zum gemeinsamen Tanzen in der Tanzschule am Bürgerpark in Pankow. Auch in diesem Frühjahr folgten wieder viele der Einladung und haben, zumeist in Tracht, miteinander getanzt. In der Pause folgten die Gratulationen zum Jubiläum. Danach übergab Horst Feurich, der seit 1999 den Berliner Volkstanzkreis und das Tanzfest als künstlerische Leiter betreute, die Leitung an seine Tochter Claudia Schier und deren Mann Oliver weiter.



Viele Berliner und Brandenburger Volkstänzerinnen und Volkstänzer waren wieder der Einladung zum diesmal 157. Tanzfest nach Berlin-Pankow gefolgt

Den Volkstanz wieder mehr wahrnehmen

Auch die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V. hat gratuliert und sich bei Horst und seiner Frau Edith ganz herzlich für die vielen schönen gemeinsamen Feste und Tanztreffen bedankt.



Claudia und Oliver haben inzwischen die Tanzleiterausbildung der DGV mit Erfolg abgeschlossen. Ihnen wünschen wir für ihre neue Aufgabe alles Gute. Dass der Volkstanz bei den Menschen in Berlin und natürlich überall wieder mehr wahrgenommen wird, dafür wollen beide sorgen.

Und wir sehen uns beim 158. Tanzfest am 29. Oktober 2011 um 17:00 Uhr in Pankow wieder.

Anni Herrmann

Horst Feurich (links) – hier mit seiner Frau Edith – übergab den Staffelstab an Tochter Claudia Schier und ihren Mann Oliver

Ein halbes Jahrhundert

Geburtstag

Hartmut Liebscher, Landesvorsitzender der DJO Deutsche Jugend in Europa Landesverband Baden-Württemberg, hatte Anfang April 2011 zum Volkstanzfest eingeladen! Anlass war das 50-jährige Bestehen des Volkstanzkreises Zuffenhausen.

Im Saal der Hohensteinschule in Stuttgart-Zuffenhausen fand das Fest nun schon 49 Mal statt. Es hatte keiner allzu großen Werbung bedurft, der Saal war gut gefüllt. Die Egerländer Familienmusik Hess war angereist und sorgte mit großer Besetzung für hervorragende Musik. Sie begnügten sich nicht mit den im Programm ausgedruckten Tänzen, sondern hatten immer noch ein Extra im Angebot. In einer der Pausen gab es einige Ehrungen und Ansprachen, auch Jubiläumsgeschenke wurden überreicht. Der Vorsitzende der Sing-, Tanz- und Spielkreise Baden-Württemberg, Reinhold Frank, auch stellvertretender Vorsitzender der DGV, sprach unter anderem seine Glückwünsche aus, dankte Hartmut Liebscher für die hervorragende Arbeit mit seiner Gruppe, die einst von seinen auch anwesenden Eltern gegründet wurde.



Hartmut Liebscher hatte zum Geburtstagstanzfest nach Zuffenhausen geladen

Tiroler Volkstanz ohne Grenzen

Volkstanzwoche

Vom 1. bis 8. Januar 2011 fand in Freiburg/Breisgau die 51. baden-württembergische Volkstanzwoche statt.

Dem Leiter der Volkstanzwoche Götz Zinser, war es gelungen, für die Woche einen Tanzreferenten aus Südtirol zu gewinnen. Hubert Kuppelwieser brachte uns die Tanzkultur Gesamttirols nahe.

Zwischen den Tanzgegenden von Watalentaler Masolka, Iseltaler Masolka, Ebbser Achter einerseits und von Meraner Dreier, Schuliä und Tschikago andererseits verläuft eine politische Grenzlinie quer durch Tirol (Brenner). Diese ist weder bei den Melodien noch bei den Tanzformen zu spüren.

Aus Amerika mitgebracht

Auch bei schwierig zu erlernenden Tanzfiguren ließen die souveränen Erklärungen Huberts unter den Teilnehmern keine Hektik aufkommen. Es war so, als

ob auf die Tanzerklärungen die Ruhe der Tiroler Bergwelt wirken würde.

Interessant war es zu hören, wie zum Beispiel die armen Bergbauern des Fersentals, einer deutschen Sprachinsel bei Trient, durch Wanderverkaufstätigkeit und Auswanderung Melodien und anregende Einflüsse mitbrachten. Aus Kärn-

„Man sollte den Tirolern ihre Tänze lassen und bei Auftritten im In- oder Ausland nicht mit Tiroler Großstanzformen ‚experimentieren‘.“ Hubert Kuppelwieser

ten brachten sie laut Hubert die Melodie des dortigen Tanzes Malender mit, die dann etwas verändert im Schuliä erklingt. Fast alle die genannten Tänze wurden von dem 1992 verstorbenen österreichischen Volkstanzforscher Prof. Karl Horak aufgezeichnet. Der Tupftritt des Tschikago ist nach Horak mit der Topporzer

Kreuzpolka verwandt, auch wenn der Tschikago vermutlich von aus Amerika zurückgekehrten Auswanderern ins Fersental gebracht worden war.

Viele wertvolle Informationen

Thematisch beschränkte sich der Referent aber nicht nur auf das Tanzgebiet. Sein Vortrag über die Schwabenkinder zeigte die Verflechtungen zwischen Tirol und Süddeutschland. „Schwabenkinder“ waren die Kinder aus armen, kinderreichen Bergbauernfamilien Tirols, die über viele Jahrhunderte nach Oberschwaben geschickt wurden, um dort von Frühjahr bis Herbst bei reichen Bauern zu dienen. Es war eine ungemeine Bereicherung, unter der kundigen Anleitung von Hubert auch große Tiroler Tänze, wie den Ebbser Achter und den Meraner Dreier zu tanzen. Hubert meinte, man solle den Tirolern ihre Tänze lassen und wies darauf hin, dass man bei Auftritten im In- oder Ausland nicht mit Tiroler Großstanzformen (zum Beispiel Ebbser Achter, Wenner Achter, Agattanz, Reiftanz, Meraner Dreier) „experimentieren“ sollte, wenn man selbst über ein eigenes reichhaltiges Tanzgut verfügt. Dies ist in Baden-Württemberg mit den vielen überlieferten Volkstänzen vom Schwarzwald, von der Schwäbischen Alb bis nach Hohenlohe der Fall.

Bernward Wagner

Das etwas andere Tanzfest

Mitmachtanz

Zum 4. Mal fand am 29. Mai 2011 in Grömitz das „etwas andere Tanzfest“ statt.

Ein Sonntag im Mai. Ein Kurort an der Ostsee. Martin Ströfer lädt ein zum Tanzen. Um 15:00 Uhr soll es losgehen an der Seebrücke, wo viele Touristen und Kurgäste vorbei kommen.

Aber das Wetter sieht nicht gut aus. Dunkle Wolken ziehen heran und der erste Regenschauer warnt die Veranstalter. Schnell wird Plan B durchgesetzt und alle ziehen um in die Grömitz-Welle. Dort gibt es einen großen Eingangsbereich mit kleiner Bühne und einigen Sitzplätzen. Martin und seine Musikanten bauen ihre Instrumente auf. An diesem Sonntag gibt es ausnahmsweise ein Vorprogramm.



Beim etwas anderen Tanzfest in Grömitz musste nichts perfekt sein und alle hatten großen Spaß

Eine Gruppe von goldenen Konfirmanden trifft ein und die örtliche Tanzgruppe unter der Leitung von Ruth Kruse zeigt einige Tänze. Inzwischen trudeln nach und nach Tänzerinnen und Tänzer aus Schleswig Holstein, Mecklenburg und Hamburg ein. Pünktlich um

15:00 Uhr kann das Tanzfest beginnen.

Aber, was ist daran nun etwas anders? Nun, niemand kennt das Programm. Keiner hat extra für dieses Tanzfest geübt. Drei Tanzmeister und vier Tanzmeisterinnen sorgen dafür, dass sich alles bewegt. Jeder leitet drei Tänze an.

Es gibt bekannte und weniger bekannte, leichte und nicht so ganz leichte Tänze und es gibt geübte und nicht so geübte Tänzerinnen und Tänzer. Gewünscht wäre eigentlich, dass auch

unbedarftes Publikum mittanz. Deshalb sind auch nicht alle in ihrer Tracht gekommen. Einige Tanzfestbesucher schon, andere in Tanzkleidung oder eben im Freizeitdress. So kann man gar nicht mehr sehen, ob es sich um Tänzer in Zivil oder um Touristen handelt. Leider ist es ein bisschen eng in diesem Raum.

Gemeinsamer riesiger Spaß

Alles klappt prima. Es ist kein Schautanzen für die Kurgäste, sondern ein gemeinsamer riesiger Spaß, wobei alle Zuschauer herzlich willkommen sind. Nicht alle Tänze sind ganz perfekt, aber das ist Absicht. So kann jeder sehen, dass Volkstänzer nicht vom Himmel fallen, sondern dass man das lernen kann. Und die

Tänzerinnen und Tänzer nehmen wieder ein paar neue Tänze mit nach Hause.

Um 18 Uhr ist Schluss. Nur die Hälfte der von Martin vorgesehenen Tänze wurde getanzt. Aber das macht ja nichts, das weiß ja keiner, außer natürlich Martin und die sieben Tanzmeister. Fröhlich machen sich alle auf den Heimweg mit dem Versprechen: „Bis zum nächsten Jahr“.

Solange muss aber niemand warten. Das nächste etwas andere Tanzfest findet am 11. September in Wendisch-Evern bei Lüneburg statt.

Helga Preuß

Am öffentlichen Leben teilnehmen

Trachtentag

Vom 13. bis 15. Mai 2011 fand in Altenburg, Thüringen, der diesjährige Deutsche Trachtentag statt. Eingeladen hatte der Deutsche Trachtenverband.



Gruppenfoto mit den Teilnehmern des Deutschen Trachtentages auf dem Marktplatz in Altenburg

Am Freitagabend gab es einen Bustransfer vom Hotel Astor, in dem alle Teilnehmer untergebracht waren, nach dem Ort Lehma, zum Vierseithof der Familie Klau: Hier fand eine Besichtigung, das Abendessen und ein gemütliches Beisammensein statt. Diese Hofstätten mit Umgebende-Haus sind eine Besonderheit des Altenburger Landes. Ähnliches ist nur aus der Lausitz bekannt.

Am Samstag, den 14. Mai wurden alle Teilnehmer von Altenburger Trachtenträgern und dem Oberbürgermeister Michael Wolf im Rathaus begrüßt. Während der Vorstand sich zu einer Sitzung

zurückzog, gab es eine Stadtführung in zwei Gruppen durch das historische Altenburg. Man traf sich wieder zum Mittagessen im Ratskeller. Zur Bundesdelegiertenversammlung des DTV e.V. ging es anschließend ins Schloss.

Mehr Anerkennung verdient

In seiner Begrüßungsansprache betonte Knut Kreuch: Hier in Altenburg wird mit dieser Veranstaltung lebendige deutsche Kultur gezeigt. Besonders wenn im Juni 2012 hier das deutsche Trachtenfest stattfindet. Es werden 1.500 bis 2.000 Teilnehmer erwartet.

Er wies des Weiteren darauf hin, dass die Leiter und Vorstände der einzelnen Vereinigungen mehr Anerkennung verdienen. Das Gemeinsame muss herausgestellt werden und den Ehrenamtlichen Anerkennung zuteil werden. Die nächsten drei Amtsjahre des neu zu wählenden Vorstandes sollen zuversichtlich angegangen werden. Er kündigte eine umorganisierte Trachtenzeitung an.

Die Neuwahlen wurden zügig und unproblematisch durchgeführt. Ein weiterer Trachtenverband in den neuen Bundesländern ist gegründet worden. Es gibt etwa fünfzig bis sechzig Brauchtumsgruppen.

Hoher Besuch

Die Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht besuchte die Trachtenträger. In ihrer Ansprache betonte sie, dass die Tracht nicht ins Museum gehöre, sondern am öffentlichen Leben teilnehmen muss. Sie ist ein hervorragender Botschafter unserer Kultur und gelebte Tradition. Sie wird im nächsten Jahr die Schirmherrschaft für das Trachtenfest übernehmen. Thüringen war immer ein Treffpunkt hervorragender Persönlichkeiten.

Nach der Kaffeepause wurde noch einmal die Altenburger Tracht in allen ihren Variationen vorgestellt, einige geschichtliche Begebenheiten der Stadt erwähnt.

Der Trachtentag 2012 soll im April auf der Insel Föhr stattfinden.

Zum Abendessen ging es in den Festsaal der Brauerei Altenburg, anschließend wurde den Teilnehmern ein Heimatabend mit Programm der Heimatvereine Altenburg geboten.

Am Sonntag bildete ein Trachtengottesdienst in der katholischen Kirche zu Altenburg den gelungenen Abschluss des Trachtentages.

Horst Badura



Die Gründungsmitglieder des „Mitteldeutschen Heimat- und Trachtenverbandes i.G.“

Neuer Verein für Trachten und Volkstanz

Gründung

Am 3. April 2011 ist im brandenburgischen Jesender der „Mitteldeutsche Heimat- und Trachtenverband i.G.“ gegründet worden.

Acht Gruppen und Interessengemeinschaften hatten sich nach langer Vorbereitungszeit zusammengefunden, um diesen Verein, der vor allem die Volkstanz- und Trachtenpflege des Fläming zum Ziel hat, zu gründen. Mitglied können Heimat-, Volkstanz- und Trachtenvereinigungen aus den Bundesländern Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Berlin und Sachsen werden.

Die Initiative für diese Gründung hatte dankenswerterweise Charles Koppehele vom Heimatverein Fläming-Freunde e.V. übernommen. Zur Gründungsversammlung waren auch die amtierende Flämingkönigin Ines Gärtner aus Jüterbog und die Fläming-Königin Silvia Nöbel aus Leitzkau gekommen. Nach der Begrüßung und Einführung durch Charles Koppehele wurden Protokollführer und Versammlungsleiter gewählt und ausführlich über die vorbereitete Satzung diskutiert.

Dort ist im Paragraph 3 unter anderem das Ziel des Vereins formuliert:

„Diese Zwecke werden insbesondere verwirklicht, durch eigene Aktivitäten und Unterstützung der Mitgliedsvereinigungen, sowie in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen bei der

- Pflege und Förderung der regionaltypischen Trachten, sowie regionaltypischer Kleidung
- Pflege von regionaltypischen Tänzen, Liedern, Musik, des Volkstheaters, von Sitten und Bräuchen
- Förderung und Pflege regionaltypischer Sprache (in Wort und Schrift) und Literatur
- Herausgabe einer den Interessen seiner Mitglieder dienenden Verbandszeitung
- Pflege der Jugendarbeit
- Erhaltung und Pflege von Denkmälern, sowie Schutz und Bewahrung von Landschaft und Umwelt
- Durchführung von Veranstaltungen in Mitteldeutschland und auf regionaler Ebene
- Mitgliedschaft im Deutschen Trachtenverband e.V.

Nach dem einstimmigen Beschluss über die Satzung wurden der Vorstand und die Gremien gewählt. Erster Vorsitzender ist Charles Koppehele.

Als nächstes gilt es jetzt die Rechtsfähigkeit durch Eintragung in das Vereinsregister herzustellen und die ersten Schritte zur Aufnahme der Arbeit des Vereins zu tun.



Kommt alle nach Berlin!

Einladung

So hatte die Folkloretanzgruppe Berlin-Köpenick 2010 zum 37. großen Volkstanzfest eingeladen. Am 2. und 3. Juli sind alle Volkstänzerinnen und Volkstänzer wieder nach Berlin eingeladen.

Jetzt heißt es wieder:

Kommt alle nach Berlin! Zum World Culture Festival am 2. und 3. Juli 2011 im Berliner Olympiastadion.

Volkstänzer erfreuen ihr Publikum mit Auftritten bei regionalen, nationalen und internationalen Festen. Nun gibt es die Möglichkeit, die ganze Welt mit ihren Traditionen zu begeistern! Dreißig Jahre Einsatz für eine friedliche stress- und gewaltfreie Welt! Die humanitäre Nicht-Regierungsorganisation (NGO) „The Art of Living“ lädt anlässlich ihres dreißigjährigen Bestehens 150 Länder zur großen Feier im Olympiastadion in Berlin ein. Mehr als 30 Millionen Menschen in Krisengebieten wurden bei internationalen Friedenseinsätzen durch humanitäre Arbeit und stressbewältigende und gesundheitsfördernde Kurse erreicht. The Art of Living arbeitet hierfür mit einem Netzwerk von ehrenamtlichen Helfern, Mitarbeitern und dem Einsatz ihres Gründers Sri Sri Ravi Shankar. Außerdem hat die Organisation einen speziellen Beraterstatus bei ECOSOC, dem Wirtschafts- und Sozialausschuß der Vereinten Nationen (UN). Wir können uns glücklich schätzen, dass dieses internationale Friedensfest in Berlin – also fast vor unserer Haustür – stattfindet. Es steht unter dem Motto:

Die Vielfalt feiern und das Leben bereichern

Das umfangreiche zweitägige Programm bietet unter anderem:

- große Eröffnungsfeier am Samstagabend, 2. Juli: Musik und Tanz aus vielen Ländern der Welt und mit internationalen Künstlern
- Europas größter Yogapark mit Yoga zum Mitmachen aus den unterschiedlichsten Yoga-Traditionen
- Pavillons der Kontinente: Das reiche kulturelle Erbe von vier Kontinenten wird präsentiert
- Musik mit 2.000 Gitarrenspielern und 30 Pianos
- Friedensmeditation am Sonntagvormittag, 3. Juli
- deutscher Chor mit etwa 3.000 Sängern, die die Ode „An die Freude“ singen am 2. Juli
- deutsche Volkstänzer aus allen Regionen, die alle zusammen den „Tampet“ tanzen am 2. Juli.

Deutschland mit seinem reichen kulturellen Erbe wird durch Chöre und Volkstänze einen Aspekt der Weltkulturen präsentieren. Es wird ein wunderschönes, beeindruckendes Bild für die Menschen aus aller Welt sein, die deutschen Volkstänzer in der Vielfalt ihrer Trachten auf dem Rasen oder der großen Bühne des Olympiastadions zu sehen. Auch können die Gruppen ihre Tänze während des Festes auf dem Außengelände des Stadions aufführen. Dafür sind alle Volkstanzgruppen in Deutschland zu diesem großen Fest herzlich willkommen.

In einer Zeit, in der die Unterschiede von Kulturen, Volksgruppen, Nationen und Religionen so viele Konflikte erzeugen, wird diese Veranstaltung ein Zeichen setzen: In der Vielfalt liegen Schönheit und unendlich viele Möglichkeiten, wenn wir Menschen sie für ein friedliches gemeinsames Miteinander auf dieser Erde nutzen. Das Fest endet mit einer großen Friedensmeditation als Ausdruck des Willens von tausenden von Menschen für ein friedliches, gewaltfreies Zusammenleben als eine Weltfamilie.

Informationen über das World Culture Festival:

Andrea Lindemann

Tel. 06 41-3 83 28

Mobile: 01 79-4 69 34 67

E-Mail: AndreaSattva@aol.com

► www.worldculturefestival.org/de

World Culture Festival Anmeldung

Auf Einladung der Art of Living Foundation repräsentiert die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V. gemeinsam mit Tänzerinnen und Tänzern sowie Gruppen aus dem gesamten Bundesgebiet das diesjährige Gastgeberland Deutschland mit der Darbietung eines traditionellen deutschen Volkstanzes bei der zentralen Festveranstaltung am Samstagabend.

Wo: Olympiastadion Berlin

Wann: 02. Juli 2011

Tanzprojekt: Deutschlands größter Tampet: Wir wollen mit einem Minimum von 200 Tänzern den wohl am weitesten verbreiteten traditionellen deutschen Volkstanz vor einem Publikum von 70.000 Teilnehmern aus 151 Ländern präsentieren.

Werdet Teil eines unvergesslichen Friedensfestivals mit Tanz, Musik, Yoga und Speisen unter dem Motto „Die Vielfalt feiern und das Leben bereichern.“

Kosten: für Einzelpersonen: 18,- Euro / Tageskarte (auch WE-Tickets erhältlich)
Gruppen ab 20 Personen: freier Eintritt am 2.7.11 (nur bei schnellstmöglicher Anmeldung)
Anreise / Übernachtung in Eigenverantwortung

Anmeldung an: Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V.
Helga Preuss, Habichtweg 9, 21 244 Buchholz
Tel.: 0 41 81-66 76 Fax: 0 41 81-29 46 70
Mail: tampetinberlin@gmx.de

Anmeldung bitte so schnell wie möglich!

Unfassbarer Kulturfrevel

Tanzarchiv

Anfang des Jahres 2011 wurde das Tanzarchiv in Leipzig aus der Verantwortung des sächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst der Universität Leipzig zugeschlagen.

Damit ist die Zukunft dieser für Tanzforscher und viele andere unersetzlichen Informationsquelle mehr als ungewiss. Auch zum Volkstanz enthält das Archiv eine große Anzahl an einmaligen und unersetzlichen Unterlagen. Wir fanden in der „Süddeutschen Zeitung“ in der Ausgabe vom 1. April 2011 auf der Seite 13 einen interessanten Artikel der Autorin Dorion Weickmann, den wir hier nachdrucken.

„Unfassbarer Kulturfrevel

Das Tanzarchiv Leipzig steht vor seiner Zerschlagung

Die Nachricht aus Deutschland versetzt den französischen Tanz-Olymp in Empörung. Brigitte Lefèvre, Prinzipalin des Pariser Opernballetts, mag es kaum glauben. In Leipzig soll das Tanzarchiv, die einzige derartige Einrichtung im Osten der Republik, zerschlagen werden. Ein Kulturfrevel, der in Frankreich undenkbar wäre. Wenn besagtes Depot nur Marginalien der deutschen Tanzgeschichte enthielte, wäre die Zerschlagung nachvollziehbar. Tatsächlich aber sind im Katalog alle namhaften Künstler des Ausdruckstanzes vertreten. Auf zwei Etagen beherbergt das Archiv neben neuntausend Büchern und einer benutzerfreundlichen Mediathek gut dreißig Komplett- und Teilnachlässe, darunter diejenigen bahnbrechender Pioniere wie Rudolf von Laban, Mary Wigman und Gret Palucca. Das berühmte Dreigestirn des Tanzes brach im 20. Jahrhundert mit dem Kanon des Balletts und setzte eine Bewegungsrevolution in Gang, die bei Choreographen und Wissenschaftlern bis heute nachwirkt. Labans Raumtheorien strahlen bis in die Architekturbedebatten unserer Tage aus, Kulturanthropologen interessieren sich für seine semiotischen Modelle, und Rekonstruktionen wie Fabian Barbas „A Mary Wigman Dance Evening“ sorgen europaweit für Furore. Schon dieser Ausschnitt des Bestands zeigt die Bedeutung des Leipziger

Tanzarchivs. Dagegen scheint dessen Eigentümer, der Freistaat Sachsen, nach der Devise „Mary wer?“ zu verfahren. Wohin, lautet die Frage, die sich das Ministerium für Wissenschaft und Kunst offenbar gestellt hat, sollen wir diesen Etatposten entsorgen? Wohin neben allem anderen mit den Relikten der DDR-Ensembles, mit Masken, Skizzen und den Manuskripten von Kurt Petermann, der das Archiv 1957 gegründet hat?

Die Lösung dieses Problems zog sich über Jahre hin und gipfelt nun in der Abwicklung einer Infrastruktur, die den Steuerzahler Geld gekostet hat. Vor der Wende an der Ostberliner Akademie der Künste angesiedelt, gelangte das Archiv 1992 per Staatsvertrag und Gesetz in sächsische Obhut, um „zur gemeinsamen Nutzung der Universität Leipzig und der Hochschule für Musik Felix Mendelssohn Bartholdy weitergeführt“ zu werden. Ein Trägerverein wurde gegründet, in dessen Kuratorium auch das Wissenschaftsministerium Platz nahm, bis es 2008 mit der Universität überein kam, dieser das Tanzarchiv „zur weiteren Nutzung“ zu überlassen. Dabei fiel kein klares Wort darüber, ob und wie der Nutznießer für einen intakten Fortbestand des Instituts zu sorgen habe.

Budgetkürzung um 90 Prozent

Dieses Manko ist zwischenzeitlich wohl auch dem Ministerium aufgefallen, beruft es sich doch neuerdings auf „Absprachen mit der Universität Leipzig“, die besagen, „dass das Tanzarchiv als Einheit erhalten bleiben soll“. Tatsächlich aber passiert genau das Gegenteil: Die ihrerseits durch Sparauflagen gebeutelte Universität geht daran, das seit Januar 2011 „im Betriebsübergang“ befindliche Archiv zu zerlegen. Die Bestände sollen auseinander genommen, gesichtet (also teilweise entsorgt) und schließlich an verschiedenen Standorten gelagert werden. Die Glanzstücke – eben Zeugnisse von Laban, Wigman, Palucca – verschwinden nach derzeitiger Planung im Universitätsarchiv,

wo sie, aus dem Zusammenhang gerissen und fachfremd betreut, nichts verloren haben. Abgesehen davon, dass die Recherchebedingungen dort so restriktiv sind, dass Künstler kaum ihren Fuß über die Schwelle setzen werden. Nimmt man hinzu, dass längst nicht alle Nachlässe erschlossen, geschweige denn digitalisiert sind, bleibt nur der Schluss: Dieser Umzug wird Dokumente von unschätzbarem Wert auf unabsehbare Zeit dem Blick der Öffentlichkeit entziehen.

Nicht nur deshalb ist die Zerschlagung gleichbedeutend mit dem Exitus einer exzellenten Forschungsstätte. Die derzeitigen Aufgaben des Archivs – Dokumentation des Gegenwarts-Tanzes, Aufbewahrung, eigenständige Forschung und Publikation sowie Kooperation mit vergleichbaren Einrichtungen – werden bis auf die schiere Verwahrung hinfällig. Zwar geht das Ministerium „von einer vollständigen Erfüllung aller bisherigen Aufgaben“ aus. Doch wie das bei drastisch sinkendem Budget – die Rede ist von einer Kürzung um 90 Prozent – hinzukriegen sein soll, dazu schweigt es. Um stattdessen zu erklären, dass ihm „noch keine Konzeption über den neuen wissenschaftlichen Schwerpunkt“, in dem das Tanz-Archiv aufgehen soll, vorliege.

Wer Staatseigentum anderen Nutzern überlässt, ohne vorher die Eckdaten exakt festzulegen, der handelt fahrlässig. Noch ist weder der Trägerverein aufgelöst, noch allen juristischen Formalien Genüge getan. Weshalb der Freistaat Sachsen gut beraten wäre, ein Moratorium zu verhängen, Expertisen einzuholen und damit seiner Verantwortung als Eigentümer eines national bedeutsamen Kulturguts endlich gerecht zu werden. Die Lage ist keineswegs aussichtslos: Entweder lässt sich die Universität mit entsprechenden Anreizen auf die Erhaltung des Archivs in toto verpflichten, oder es gilt, andere Akteure aufzutreiben. Schließlich gibt es einen Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, der beim Auswerfen des Rettungsankers vielleicht behilflich wäre. Falls es beim derzeitigen Kurs bleibt, ist Brigitte Lefèvres Urteil uneingeschränkt beizupflichten: „unfassbar und unglaublich“.

Dorion Weickmann

Quelle

■ Süddeutsche Zeitung, Feuilleton, Seite 13, 1. April 2011

Erfolgreicher Abschluss

Tanzleiterausbildung

Die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V. hatte 2009 zu einer neuen Ausbildungsreihe mit dem Schwerpunkt „Deutscher Volkstanz“ unter der Leitung von Helga Preuß und Anni Herrmann eingeladen.



Die Prüfungskommission bei der Arbeit (v.l.n.r.): Rolf Pauer (Leiter der Gruppe „Die Plummenschürer“ aus Hamburg), Helga Preuß (Vorsitzende der DGV), Dr. Eveline Krause (Vorsitzende der LAG Tanz Berlin e.V.), Anni Herrmann (Geschäftsführerin der DGV)

Im Januar 2010 haben sich in Berlin-Kreuzberg in der Emmausgemeinde acht Interessentinnen und Interessenten zu einem Vorbereitungswochenende getroffen.

Alle Teilnehmer kommen aus Berlin und tanzen in verschiedenen Gruppen oder leiten bereits eine.

Praxis und Theorie haben sich an den Wochenenden abgewechselt und jeder hatte die Möglichkeit, drei Lehrproben (mündlich und schriftlich) durchzuführen.

An einem Wochenende waren wir am Groß-Väter-See und konnten sehr intensiv miteinander arbeiten. Abends war genügend Zeit, sich auszutauschen und gemeinsam zu tanzen. Dort kam auch die Idee auf, beim Herbststanzfest in Berlin eine kleine Tanzfolge zu zeigen.

Eine umfassende Ausbildung

Im September haben wir dann das Tanzarchiv Leipzig e.V. unter der Führung von Volker Klotzsche besucht. Es war sehr interessant und aufschlussreich für uns Besucher, die neuen Räume in der Ritterstraße in Augenschein zu nehmen. Viele haben die Gelegenheit genutzt, für ihre Abschlussarbeiten zu recherchieren.

Im Februar wurden die schriftlichen Arbeiten abgegeben, damit die Prüfer die Gelegenheit hatten, sie vorher auch zu lesen und zu bewerten. Zwei der Teilnehmerinnen wollten keine Abschlussarbeit abgeben, haben jedoch an der gesamten Ausbildung teilgenommen.

Prüfung bestanden

Dann, am 16. April 2011, nach zehn Wochenenden, fand das Prüfungswochenende statt. Damit bei den Prüfungslehrproben auch gut getanzt werden konnte, waren Tänzerinnen und Tänzer aus Berlin und Niedersachsen angereist. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen mussten eine Lehrprobe durchführen und wurden danach von der Prüfungskommission, bestehend aus Dr. Eveline Krause (Vorsitzende der LAG Tanz Berlin e.V.), Rolf Pauer (Leiter der Gruppe „Die Plummenschürer“ aus Hamburg), Helga Preuß und Anni Herrmann, dazu befragt.

Auch zu den Abschlussarbeiten konnten sich die Prüflinge äußern. Alle haben die Prüfung erfolgreich bestanden und ein Zertifikat erhalten.



Gruppenbild mit allen Beteiligten



Bei einer praktischen Lehrprobe musste ein Volkstanz eingeübt werden. Hier Oliver Schier bei der Prüfung



Ein herzliches Dankeschön der frisch gebackenen Tanzleiter an ihre Ausbilder

Mit einem gemeinsamen Essen schloss die Ausbildung ab.

Wir wünschen den neuen Tanzleiterinnen und Tanzleitern eine erfolgreiche Tanzzukunft!

Anni Herrmann

Die neuen Tanzleiterinnen und Tanzleiter

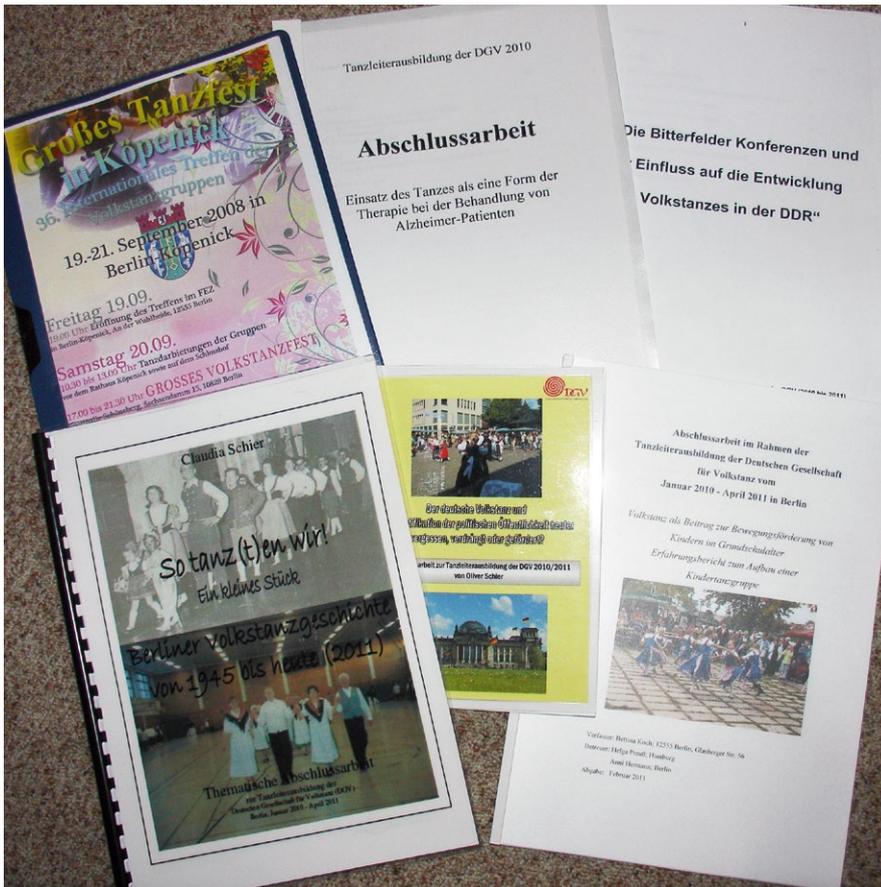
Das sind die neuen Tanzleiterinnen und Tanzleiter mit den jeweiligen Themen ihrer Abschlussarbeiten:

- Anita Berk: „Großes Tanzfest in Köpenick – 36. Internationales Treffen der Volkstanzgruppen 2008“
- Jörg Dombrowski: „Die Bitterfelder Konferenzen und ihr Einfluss auf die Entwicklung des Volkstanzes in der DDR“
- Bettina Koch: „Volkstanz als Beitrag zur Bewegungsförderung von Kindern im Grundschulalter“
- Claudia Schier: „So tanz(ten) wir! Ein kleines Stück Berliner Volkstanzgeschichte von 1945 bis heute (2011)“
- Oliver Schier: „Der deutsche Volkstanz und die Identifikation der politischen Öffentlichkeit heute: vergessen, verdrängt oder gefördert?“
- Gabriele Sembdner: „Einsatz des Tanzes als eine Form der Therapie bei der Behandlung von Alzheimer-Patienten“

Von Bewegungsförderung bis Volkstanzgeschichte

Abschlussarbeiten

Die neuen Tanzleiterinnen und Tanzleiter, die jetzt die Ausbildung der DGV absolviert haben, fertigten auch eine schriftliche Abschlussarbeit an.



Jörg Dombrowski beschäftigte sich in seiner Arbeit mit den Bitterfelder Konferenzen, die in den Jahren 1959 und 1964 stattfanden. Er arbeitete deren Einfluss auf die Entwicklung des Volkstanzes in der DDR heraus. Die Untersuchung soll helfen, Antworten auf solche Fragen zu finden wie: Wie ist die unterschiedliche Entwicklung des Volkstanzes in der DDR und der BRD zu erklären? Warum dominierte hüben der choreografierte Bühnentanz und drüben der eher freie traditionelle Volkstanz? Welchen Einfluss hatte die Politik auf diese Entwicklung?

Entscheidend für die Entwicklung des Volkstanzes in der DDR war vor allem die Zeit nach dem Krieg bis Ende der 50er Jahre. Sie hatte einen großen Einfluss auf die Förderung und Entwicklung des Volkstanzes in der DDR, dessen Schwerpunkt über viele Jahre hinweg vordergründig im folkloristischen Bühnentanz lag.

Die Arbeit hat folgende Gliederung:

1. Einleitung
 2. Der sozialistische Mensch
 3. Entwicklung von 1945 bis zu den Bitterfelder Konferenzen
 4. 1. und 2. Bitterfelder Konferenz
 5. Scheitern des Bitterfelder Weges
 6. Zusammenfassung
- Arbeiterfestspiele und Tanzfeste in Rudol-

Das Themenspektrum der Arbeiten war weit gefasst und spiegelte viele Facetten des Volkstanzes wieder. Hier wollen wir einen kurzen Überblick über die sechs Arbeiten und ihre Inhalte geben. Einige der Arbeiten werden in dieser Zeitschrift sicherlich noch ausführlicher vorgestellt werden.

„Großes Tanzfest in Köpenick – 36. Internationales Treffen der Volkstanzgruppen 2008“

Anita Berk beschäftigte sich in ihrer Arbeit mit der Vorbereitung und Durchführung eines Tanzfestes. Was muss alles bedacht werden bei der Organisation, bei der Einbindung der Helfer und Beteiligten, bei der Planung und beim Ablauf einer solchen Veranstaltung. Am Beispiel des Berliner Tanzfestes machte sie deutlich, an was alles gedacht werden muss und auf welche Eventualitäten man sich vorbereiten kann und auf welche nicht und womit man rechnen muss. Doch wenn alle Helfer an einem Strang ziehen, können alle Probleme bewältigt werden.

„Die Bitterfelder Konferenzen und ihr Einfluss auf die Entwicklung des Volkstanzes in der DDR“

stadt
Zeittafel
Literaturverzeichnis/Quellen

„Volkstanz als Beitrag zur Bewegungsförderung von Kindern im Grundschulalter“

Bettina Koch stellte in ihrer Arbeit einleitend fest, dass sie durch ihre langjährigen Erfahrungen und Beobachtungen in der Arbeit mit Kindern, zunehmend immer deutlicher feststellen muss, dass durch Bewegungsmangel viele Kinder im Vorschul- beziehungsweise Grundschulalter erhebliche Defizite in der Grob- und Feinmotorik aufweisen, die sich wiederum nachhaltig auf die Lernergebnisse auswirken. Sie beleuchtete dann die Möglichkeiten mit dem Volkstanz diese Defizite abzubauen. Ihre Arbeit ist wie folgt gegliedert:

Vorbemerkungen

1. Leben ist Bewegung

1.1. Die Bedeutung der Bewegung für die Entwicklung von Kindern

1.2. Bewegung als Beitrag zur Gesunderhaltung der Kinder

2. Tanzen ist mehr als Bewegung

2.1. Was ist Volkstanz?

2.2. Tanzen mit Kindern – Kinder tanzen für ihr Leben gern

3. Erfahrungsbericht zum Aufbau der Kindertanzgruppe an einer Grundschule

3.1. Organisatorische Voraussetzungen

3.2. Didaktisch-methodische Überlegungen

Literaturverzeichnis

Anhang.

„So tanz(t)en wir! Ein kleines Stück Berliner Volkstanzgeschichte von 1945 bis heute (2011)“,

Claudia Schier hat mit ihrer Arbeit versucht, einen Überblick über die Volkstanzlandschaft in Berlin nach dem 2. Weltkrieg bis in die heutige Zeit, zu schaffen. Es ging darum, die Volkstanzgeschichte in Ost- und Westberlin in den bewegten Jahrzehnten in Wort und Bild für die nächsten Generationen festzuhalten. Ein besonders interessanter Aspekt war die Betrachtung und der Vergleich der Entwicklung des Volkstanzes in der geteilten Stadt. Hier die Gliederung:

- Vorwort
- Nachkriegsjahre
- Die 50er Jahre
- Die 60er Jahre
- Die 70er Jahre
- Die 80er Jahre
- Die 90er Jahre bis heute
- Der Volkstanzkreis Tempelhof
- Der Volkstanzkreis Reinickendorf
- Der Berliner Volkstanzkreis
- Quellennachweis.

In der Arbeit sind zahlreiche Originaldokumente enthalten. Besonders authentisch ist der Inhalt durch Befragung vieler Zeitzeugen. Claudia Schier regt an, die Arbeit unbedingt fortzuschreiben.

„Der deutsche Volkstanz und die Identifikation der politischen Öffentlichkeit heute: vergessen, verdrängt oder gefördert?“

Oliver Schier fasst mit seiner Arbeit die derzeitige Situation des deutschen Volkstanzes in der (politischen) Öffentlichkeit zusammen. Nach umfangreichen Gesprächen und Befragungen konstatiert er ein gewisses Desinteresse der Politik: „Die Politik delegiert das Wecken von Interesse am Erhalt des Volkstanzes an die Gruppen.“

In seiner Arbeit geht er unter anderem folgenden Punkten und Fragen nach:

- Der Zustand eines immateriellen Kulturgutes
- Massenbegeisterung
- Das Anliegen der UNESCO
- Erhalt und Rückgewinnung von Kulturgut als staatliche Aufgabe
- Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Deutschland: Beitritt zur UNESCO-Konvention?
- Delegierte Zuständigkeiten
- Dachverbände als Interessenvertreter
- Strukturvielfalt und andere Hürden
- Rechte Probleme
- Anfrage an den Ausschuss des Bundestages
- Wie präsent ist der Volkstanz
- Verknüpfung von Ideen und Konzepten
- Die Macht der Medien

■ Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt

■ Zeit für Strategien

Zum Abschluss macht der Autor einige interessante Vorschläge für die Erhaltung des Volkstanzes:

- Verstärkte Einbindung der Öffentlichkeit in die Begeisterung für generations- und kulturübergreifenden Tanz und Tradition
- Verstärkung der Kontakte unter den Volkstanzgruppen
- Erstellung von organisationsinternen Kontaktlisten
- Bildung von regionalen „Stammtischen“ als offenes regionales Kommunikationsforum
- Bündelung regionaler und überregionaler Erfahrungen in Arbeitskreisen, Workshops, Fachtagungen und Symposien
- Einbindung politisch Verantwortlicher in die Erarbeitung von Konzepten und Projekten
- Konzeptionierung einer strukturierten Öffentlichkeitsarbeit
- Knüpfung eines bundesweiten Netzwerkes für die Nutzung von Ergebnissen und Synergien
- Stärkung des Stellenwertes vom Volkstanz in den Bundesverbänden
- Pflege eines intensiven Dialogs mit Politikern auf kommunaler und regionaler Ebene sowie auf Landes- und Bundesebene.

„Einsatz des Tanzes als eine Form der Therapie bei der Behandlung von Alzheimer-Patienten“

Gabriele Sembdner hat sich für ihre Abschlussarbeit ein medizinisches Thema gewählt. Die Altersdemenz ist eine Krankheit, die bei älteren Menschen immer öfter auftritt. Eine Heilung ist nicht möglich aber eine erfolgreich erprobte Therapieform ist durch das Einbeziehen aller Körperkomponenten der Tanz. Damit werden gute Erfolge erzielt. Tanz- und Bewegungstherapie mit Alzheimer-Patienten heißt vor allem, ein Stück Lebensqualität wiederzuerlangen.

Die Autorin folgt in ihrer Arbeit dieser Gliederung:

1. Einleitung

2. Allgemeine Beschreibung der Alzheimer Krankheit

2.1. Medizinische Erläuterung (vereinfacht)

2.2. Krankheitsverlauf

2.3. Therapiemöglichkeiten

3. Tanz

3.1. Allgemeine Definition

3.2. Tanz als eine Möglichkeit der Therapie bei Alzheimer-Patienten

4. Praktische Beispiele

5. Zusammenfassung

6. Quellenangabe

Noch mehr Außenwirkung

Mitgliederversammlung

Am 20. Februar 2011 führte die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V. in Lengede ihre turnusmäßige Mitgliederversammlung durch. Hier das Protokoll:



Die Teilnehmer der Mitgliederversammlung diskutierten unter anderem über den Erhalt des Tanzarchivs Leipzig und über die zukünftige Arbeit der DGV

Top 1: Begrüßung

Pünktlich um 14:00 Uhr begrüßte die erste Vorsitzende Helga Preuß die anwesenden Mitglieder. Die Anwesenden erhoben sich und gedachten der Verstorbenen.

TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung

Helga Preuß fragte nach, ob zur Tagesordnung noch etwas zu ändern oder zu ergänzen wäre. Dies war nicht der Fall, die Tagesordnung wurde in der vorgesehenen Fassung genehmigt.

TOP 3: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 9. Mai 2009 in Berlin

Das in der Zeitschrift „Volkstanz“ veröffentlichte und der Versammlung vorliegende Protokoll wurde genehmigt.

TOP 4: Rechenschaftsbericht des Vorstandes

A: Helga Preuß berichtete über die Arbeit des Vorstandes in den letzten zwei Jahren. Siehe dazu die Einzelheiten in den Anlagen Rechenschaftsberichte des Vorstandes für die Jahre 2009 und 2010.

B: Die Köglerstiftung hat die Tanzleiterausbildung der DGV in 2009 mit

1.000,00 Euro unterstützt.

In 2010 wurde das Tanzfest in Berlin von der Köglerstiftung mit 1.600,00 Euro bedacht.

C: Rita Kögler hat die Chronik und das Archiv fertig gestellt.

D: Horst Badura nimmt regelmäßig an Veranstaltungen des Bundesstrachtenverbandes teil und informiert anschließend.

TOP 5: Aussprache über den Rechenschaftsbericht

Der Bericht wurde in der vorliegenden Form anerkennend zur Kenntnis genommen.

TOP 6: Kassenbericht für die Jahre 2009 und 2010

Die Schatzmeisterin Elke Lindemann berichtete über den Stand der Finanzen. Dazu als Anlage das Zahlenwerk.

In 2009 wurden vom Landesverband Niedersachsen 1.500,00 Euro an die Kasse der DGV überwiesen. Die Mitgliederversammlung des Landesverbandes Niedersachsen hatte beschlossen, dass das Geld zweckgebunden für Landeskindertanzfeste eingesetzt werden soll. Pro Jahr werden die Feste mit bis zu 300,00 Euro bezuschusst. Das Geld wurde auf das Sparbuch der DGV eingezahlt und ist ausschließlich wie im Beschluss zu

verwenden.

Das Jahr 2009 schloss mit einem Überschussvortrag für 2010 in Höhe von 3.704,79 Euro ab.

Das Jahr 2010 schloss mit einem Gewinnvortrag für 2011 in Höhe von 8.390,69 Euro ab.

TOP 7: Aussprache über den Kassenbericht

Der Kassenbericht wurde zustimmend zur Kenntnis genommen. Es gab keine Einwände.

ZOP 8: Kassenprüfungsbericht

Die Kasse wurde von Anita Berk und Wolfgang Frost am 19. Februar 2011 geprüft. Anita Berk bestätigte der Schatzmeisterin eine korrekte Buchführung. Die erforderlichen Belege waren lückenlos vorhanden. Es gab keine Beanstandungen.

TOP 9: Entlastung des Vorstandes

Anita Berk stellte nach der Aussprache den Antrag, den Vorstand zu entlasten. Die Mitgliederversammlung erteilte (einstimmig, fünf Stimmenthaltungen) dem Vorstand die Entlastung.

TOP 10: Satzungsänderung: Stimmrecht bei Abstimmungen (unter anderem Ehepaare)

A: Aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung am 9. April 2009: Die Mitgliederversammlung bittet den Vorstand, Lösungsvorschläge zum Abstimmungsverhältnis von Einzelmitgliedern (eine Stimme) und Ehepaaren (bei Anwesenheit von beiden Partnern auch nur eine Stimme) zu machen, und sie der Mitgliederversammlung vorzulegen.

Der Punkt wurde ausführlich diskutiert. Es wurde beschlossen, folgende Protokollnotiz zur Geschäftsordnung aufzunehmen:

Der Partnerbeitrag bedeutet eine Rabattierung des Beitrages. Bei Anwesenheit beider, hat jeder eine Stimme.

B: Antrag der letzten Mitgliederversammlung in Berlin: Die Anzahl der Stimmen soll geändert werden: Verein fünf Stimmen, Verbände zehn Stimmen und Paare zwei Stimmen (bei Anwesenheit von nur einer Person).

Dieser Punkt wird eingehend diskutiert und durch die Mitgliederversammlung abgelehnt.

C: Das Tanzarchiv wurde unter diesem TOP aufgenommen, da in der Satzung

der DGV steht, das bei Auflösung des Vereins alles an das Tanzarchiv Leipzig e.V. gehen soll.

Volker Klotzsche berichtet über das Tanzarchiv Leipzig. Es wurde bis Ende 2010 vom Freistaat Sachsen finanziert.

Es gibt zurzeit noch drei Mitarbeiter: Prof. Primavera, Frau Ruiz und Dr. Janine Schulze (in Elternzeit). Das Archiv würde bei Auflösung des Tanzarchivs an das Uniarchiv übergehen und damit der Öffentlichkeit nicht mehr zur Verfügung stehen.

Uns ist es wichtig, dass die Zugänglichkeit erhalten bleibt.

Die Mitgliederversammlung beschloss deshalb, folgenden Brief an das Tanzarchiv Leipzig e.V. zu schicken:

„Das Tanzarchiv Leipzig e.V. sichert in seiner bisherigen Form unersetzliche und einzigartige Publikationen, Quellen und Dokumentationen zum Thema Volkstanz. Es wurde aus Spenden und Nachlässen gebildet, mit dem Ziel, einer Öffentlichkeit zugänglich zu bleiben. Dieses Material stellt eine unverzichtbare Basis für die Breitenarbeit aller bundesdeutschen Tanzgruppen und aktiven



Bei der Mitgliederversammlung legte der Vorstand Rechenschaft über die Arbeit der letzten zwei Jahre ab

Tanzforscher dar.

Die Sicherung des Zugriffs auf die archivierten Dokumente ist eine elementare Voraussetzung für die gegenwärtige und zukünftige Erhaltung des Volkstanzgutes.

Die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V. nehmen mit Besorgnis zur Kenntnis, dass nach gegenwärtigen Plänen das Tanzarchiv Leipzig e.V. die Zugänglichkeit künftig möglicherweise nicht mehr sicher stellt. Dieses kann aus Sicht unserer organisierten Volkstänzer nicht akzeptiert werden, da dies dem Sinn der Spender widerspricht. Die DGV fordert daher, die Erarbeitung eines Konzeptes, welches auch künftig allen am Volkstanz interessierten Personen einen Zugang zum Archivmaterial

ermöglicht.“

Eine andere Möglichkeit wäre die Gründung eines Fördervereins zum Erhalt des Archivs. Dort könnte auch die DGV Mitglied werden.

Daher ist keine Satzungsänderung nötig.

TOP 11: Erhöhung der Mitgliederbeiträge

Dieser Tagungsordnungspunkt steht bei jeder Mitgliederversammlung auf der Tagesordnung, um gegebenenfalls eine entsprechende Beschlussfassung zu gewährleisten. Eine Beitragserhöhung ist momentan nicht vorgesehen.

TOP 12: Zukünftige Arbeit

A: In Zukunft wird es keine Bundesvolkstanztreffen mehr geben, dafür jedoch viele kleine Tanzfeste. Sinnvoller ist es, eine Fachtagung zu organisieren mit Themen, die für Volkstänzer relevant sind, um unter anderem den Volkstanz der breiten Öffentlichkeit wieder stärker zugänglich zu machen (Antrag an die Köglerstiftung).

Es ist geplant, alle ausgebildeten Tanzleiter anzuschreiben und zu einem Treffen einzuladen (evtl. in Duderstadt).

Alle zwei Jahre findet in Berlin das Internationale Herbststanztreffen statt, dafür müssen die LAG Tanz Berlin e.V. und die Gruppen rechtzeitig mit einbezogen werden. Wenn wir wieder die Gruppen in anderen Bundesländern und im Ausland ansprechen wollen, muss die Werbung weiter verbessert werden.

B: Ingrid Schmerler, unsere Musikreferentin, kann aus gesundheitlichen Gründen ihre Aufgaben nicht mehr wahrnehmen und trat zurück. Dr. Wolfgang Schlüter trat ihre Nachfolge an. Der Vorstand der DGV bedankte sich bei Ingrid ganz herzlich und wünscht ihr alles Gute. In zwei Jahren finden Neuwahlen statt. Elke Lindemann, Helga Preuß und Anni Herrmann stehen dann nicht mehr zur Verfügung. Es gilt also neue Kandidaten zu finden, die die Arbeit übernehmen wollen. Vorschläge bitte an den Vorstand.

C: Der Mitgliederversammlung liegen zwei Anträge vor, die Ingrid Mertens an Anni Herrmann gemailt hat. Sie lässt sich entschuldigen.

Anträge des LV Niedersachsen von dessen letzter Mitgliederversammlung am 14. November 2009:

„Beschluss des Landesverbandes den Mitgliedern der DGV zur Kenntnis:

a) Die eingestellte Rücklage des Landesverbandes in Höhe von 1.500 Euro ist

zweckgebunden für Kinder- und Jugendarbeit und somit auch für den Zuschuss von etwa 250,- bis 300,- Euro jährlich für das jeweilige Landeskindertanzfest zu verwenden. Diese Rücklage wurde bereits 2009 angelegt.“ Der Antrag wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

„Antrag an die DGV:

b) Nach erfolgter Liquidation wurde das Restvermögen von etwa 2.900,- Euro an die DGV überwiesen.

Gemäß dem Beschluss des Landesverbandes Niedersachsen vom 14. November 2009 wird der Antrag gestellt, das Restvermögen des Landesverbandes zweckgebunden für Veranstaltungen und Lehrgänge (nicht für Trachtenangelegenheiten) in Niedersachsen einzustellen, beziehungsweise zweckgebunden zu verwalten.“

Die Mitgliederversammlung beschließt, wie im Antrag zu verfahren.

Es wird festgestellt, dass das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung und die Abrechnung fehlen. Beides muss nachgereicht werden.

TOP 13: Verschiedenes

A: Wie viele Mitglieder hat die DGV?

Diese Frage lässt sich aufgrund der fehlenden Angaben zur Gruppenstärke nicht eindeutig beantworten. Zurzeit gelten folgende Mitgliederzahlen:

Verbände: 7

Gruppen: 100

Ehepaare: 32

Einzelpersonen: 102

Abonnenten der Zeitschrift

„Volkstanz“: 19

Die Gruppenstärke ist leider nicht bekannt. Wenn Ihr das Protokoll gelesen habt, teilt die aktuellen Zahlen bitte Wolfgang Preuß mit. Um 16.32 Uhr wurde die Mitgliederversammlung von Helga Preuß geschlossen, nachdem sie allen für die Mitarbeit Dank sagte und einen guten Heimweg wünschte.

Berlin, den 22. Februar 2011

Protokollantin: Anni Herrmann

i. Vorsitzende: Helga Preuß

Geschäftsführerin: Anni Herrmann

Ein Unermüdlicher wird 80

Geburtstag

Am 8. Juni 2011 wurde Gerhard Palmer 80 Jahre alt.



Gerhard Palmer, der Ehrenvorsitzende der DGV, wurde am 8. Juni 80 Jahre alt

Er war von 1980 an zweiter und ab 1985 erster Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V. In dieser Zeit wurden sechs Bundesvolkstanztreffen durchgeführt. Gerhard Palmer hat die DGV im In- und Ausland vertreten. Durch seine ruhige und freundliche Art hat er dazu beigetragen, dass manche Vorstandssitzung nicht „eskalierte“. Nach 25 Jahren hat er nicht mehr kandidiert. Im Februar 2005 wurde Helga Preuß zur ersten Vorsitzenden gewählt. Sie dankte Gerhard Palmer für die geleistete Arbeit. Er ist seitdem Ehrenvorsitzender der DGV. Nochmals ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle.

Lieber Gerhard,

der gesamte Vorstand der DGV gratuliert dir von ganzem Herzen zum Geburtstag und wünscht dir einen wunderbaren Tag im Kreise der Familie, Gesundheit und weiterhin viel Freude. Alle guten Wünsche mögen Dich begleiten!

Anni Herrmann

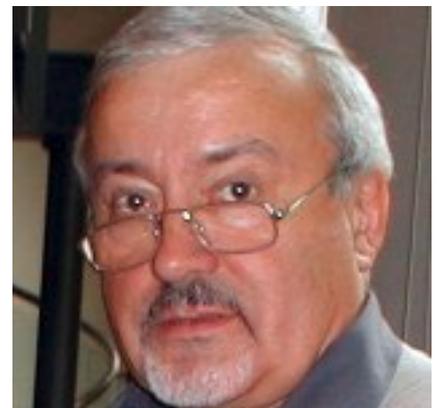
Volker Klotzsche zum 70.

Glückwünsche

Volker Klotzsche, geboren in Bautzen, feiert am 10. August seinen 70. Geburtstag.

Seit über fünfzig Jahren lebt und tanzt er in Hannover. Er war Vorsitzender der LAG Tanz Niedersachsen. Seit vielen Jahren ist er als Tanzforscher und Autor tätig. Volker Klotzsche leitete zehn Jahre den Arbeitskreis für Tanzforschung-Tanzgeschichte des Deutschen Bundesverbandes Tanz e.V. und hat viele Bücher herausgegeben. Er war im Vorstand der DGV Niedersachsen

und hat bei der DGV das Referat Tanzforschung/Tanzgeschichte inne. In allen Tanzzeitschriften kann man Artikel zu aktuellen Themen von ihm lesen. Volker Klotzsche ist Mitglied im Tanzarchiv Leipzig e.V. und engagiert sich für den Erhalt des Tanzarchives. Seit vielen Jahren nehmen wir gemeinsam am TFF in Rudolstadt teil und vertreten den deutschen Volkstanz an einem



Stand. Ich könnte noch viel mehr schreiben, aber, weniger ist oft mehr. Herzlichen Glückwunsch und noch viele Jahre zum Wohle des Volkstanzes.

Anni Herrmann

Leicht-Quadrille

I. Herkunft und Verbreitung

Tanz und Melodie teilten Cordes/Brockmann mit.

II. Allgemeine Anweisungen

Aufstellung: vier Paare zum Kreis

Fassungen: offene Fassung, gewöhnliche Fassung
Schrittarten: Gehschritt, Wechselschritt, Hüpfschritt, Polkaschritt

III. Ausführung des Tanzes

1. Kehre

A

großer Kreis im Gehschritt in und gegen Uhrzeigerichtung

9 und 10: das 1. und 2. Paar nehmen offene Fassung und tanzen mit zwei Wechselschritten – links beginnend – vorwärts zur Kreismitte und

11 und 12: mit zwei Wechselschritten rückwärts auf den Ausgangsplatz

13 und 14: wie Takt 9 und 10

15 und 16: jetzt tanzen beide Paare mit zwei weiteren Wechselschritten vorwärts – nach rechts ausweichend – bis auf den Gegenplatz

17 bis 24: sie nehmen gewöhnliche Fassung und tanzen mit schnellen Übertrittschritten im Kreis nach rechts herum bis auf den eigenen Platz.

9 bis 24: wie Takt 9 bis 24, aber das Ganze vom 3. und 4. Paar ausgeführt.

25 und 26: Verbeugung der Tänzer zur Tänzerin
27 und 28: Verbeugung und leichte Kniebeuge der Tänzerin vor dem Tänzer

alle Paare nehmen gewöhnliche Fassung und tanzen Polka in Tanzrichtung

2: bis 4: Kehre

A

die Paare vollführen in gewöhnlicher Fassung schnellen Übertritt am Ort
B, C und D sind in allen Kehren gleich

5: Kehre

A

rechstshändige Mühle der Tänzerinnen im Gehschritt vorwärts herum
linkshändige Mühle der Tänzerinnen im Gehschritt vorwärts herum

1 bis 8:

6: Kehre

A

wie in der 5. Kehre, aber von den Tänzerinnen ausgeführt

7: bis 10: Kehre

A

es wird abwechselnd wie in der 5. und 6. Kehre Mühle der Tänzerinnen und Mühle der Tänzer getanzt

11. und 12. Kehre

das 1. und 2. Paar (11. Kehre) und das 3. und 4. Paar (12. Kehre) tanzen in gewöhnlicher Fassung innerhalb des Kreises Polka beziehungsweise Übertritt nach rechts herum bis auf den eigenen Platz

13: bis 16: Kehre

A

wie in der 11. Kehre, es tanzt aber in jeder Kehre nur ein Paar; die Reihenfolge der Paare ist diese:

13: Kehre – 1. Paar
14: Kehre – 3. Paar
15: Kehre – 2. Paar
16: Kehre – 4. Paar

Schlusskreis

A

wie der Anfangskreis

Hrsg. und Bearbeitung
Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V.

Quelle: Volkstänze aus der Lüneburger Heide, Teil II, Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, 1961, Verlag Friedrich Hofmeister

Leicht-Quadrille

Polkazeitmaß $\text{♩} = 108$

Aus der Nordheide, Kreis Schwebel

Hrsg. und Bearbeitung
Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V.

Quelle: Volkstänze aus der Lüneburger Heide, Teil II, Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, 1961, Verlag Friedrich Hofmeister

Impressum

Redaktionsteam und für den Inhalt verantwortlich

Anni Herrmann, Jörg Dombrowski

Grafik, Layout und Konzeption

Tobias Dombrowski
info@designed2b.de
www.designed2b.de

Druck

printHouse
Kirchenstraße 6
21244 Buchholz
Tel. o 41 81-2 34 95 72, Fax o 41 81-2 34 95 76

Alle Artikel sind zu schicken an:

Jörg Dombrowski
Semliner Straße 50, 12 555 Berlin
Tel. o 30-65 07 05 20, Fax o 30-65 07 05 22
dombros7@aol.com

Bitte eure Veranstaltungstermine an:

Anni Herrmann
Paul-Lincke-Ufer 25
10 999 Berlin, Tel. o 30-6 11 60 47
www.volkstanz.de „Terminkalender“

Die Zeitschrift „Volkstanz“ ist offizielles Organ der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V. und wird von dieser herausgegeben. Diese erscheint zweimal im Jahr und befasst sich überregional mit der Volkstanzpflege und Volkstanzforschung.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Der Bezugspreis beträgt jährlich einschließlich Versandkosten 15,00 €. Für Mitglieder ist die Zeitschrift kostenlos.

Konto der DGV:

Sparkasse Harburg-Buxtehude
(BLZ 207 500 00)
Konto-Nr. 3 044 443

Fotos

Titel: DGV
Badura S. 7, 8, 13 unten, 15; DGV Rest;
Heinrichsen S. 4; Herrmann S. 13 oben;
Klotzsche S. 9 unten; Kreft S. 11; Löwensprung S. 5 oben; MHTV S. 16; Preuß S. 14; Schier S. 12; Wager S. 6, 9 oben, 12

Landesverbände und Sektionen

Die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V. hat folgende Sektionen:

Sektionen

Nordamerika: American Federation of German Folk Dance Groups
c/o Karin P. Gottier, Tolland CT 06 084
48 Hilltop Rd., Tel. o 01-8 60-8 75 35 59

Sibirien: Russland-Deutsches Haus,
Novosibirsk, Irina Petrowa

Brasilien: Haus der Jugend
Caixa Postal 43, 95 670-000 Gramado

Die DGV ist Mitglied bei folgenden Verbänden

Deutscher Bundesverband Tanz e.V.
Küppelstein 34, 42 857 Remscheid
Tel. o 21 91-79 42 41, Fax 79 42 92

Internationale Organisation für
Volkstanz in Deutschland e.V. (IOV)
c/o Hans-Jörg Brenner
Erbastraße 6, 70 736 Fellbach
Tel. 07 11-51 90 95
Fax 07 11-5 17 45 45

Kontakte

Vorstand

1. Vorsitzende:
Helga Preuß
Habichtweg 9, 21 244 Buchholz/Nordheide
Tel. o 41 81-66 76, Fax o 41 81-29 46 70
helga.preuss@volkstanz.de

2. Vorsitzender:
Reinhold Frank
Böblinger Straße 475, 70 569 Stuttgart
Tel. 07 11-68 19 17, Telefax 07 11-6 87 51 54
reinhold.frank@volkstanz.de

Geschäftsführerin:
Anni Herrmann
Paul-Lincke-Ufer 25, 10 999 Berlin
Tel. o 30-6 11 60 47
anni.herrmann@volkstanz.de

Stellvertretender Geschäftsführer:
Jörg Dombrowski
Semliner Straße 50, 12 555 Berlin
Tel. o 30-65 07 05 20, Fax o 30-65 07 05 22
joerg.dombrowski@volkstanz.de

Schatzmeisterin:
Elke Lindemann
Am Staugraben 13, 28 865 Lilienthal
Tel. o 42 98-4 14 41, Fax o 42 98-4 14 17
lindemann.dgv@googlemail.com

Beisitzer:
Horst Badura
Eichhofstraße 4
36 251 Bad Hersfeld
Tel./Fax o 66 21-1 34 57
horst.badura@volkstanz.de

Referenten

Volkstanz:
Helga Preuß (Bereich Nord)
Habichtweg 9, 21 244 Buchholz/Nordheide
Tel. o 41 81-66 76, Fax o 41 81-29 46 70
helga.preuss@volkstanz.de

Tracht:

Helga Palmer
Corneliusstraße 2, 72 581 Dettingen/Erms
Tel./Fax o 71 23-76 55
helga.palmer@volkstanz.de

Gerda Pfeiffer
Nachtigallenweg 3
21 360 Vögelsen
Tel. o 41 31-6 27 67

Volkstanz für Ältere:
Ursula Brenner
Waiblingerstraße 12, 74 074 Heilbronn
Tel./Fax o 71 31-17 58 74

Kindertanz:
Ingrid Mertens
Dorfstraße 7, 21 407 Deutsch-Evern
Tel. o 41 31-79 14 71
Fax o 41 31-85 54 19
www.ingridmertens.de
ingrid.mertens@volkstanz.de

Musik: Dr. Wolfgang Schlüter
Klaus-Groth-Straße 34
24 790 Schacht-Audorf
Tel. o 43 31-9 12 51, Fax o 43 31-94 99 70
wolfgang.schluer@volkstanz.de

Tanzgeschichte / Tanzforschung:
Volker Klotzsche
Mozartstraße 13 A, 30 173 Hannover
Tel./Fax 05 11-88 47 91
tanzforschung@volkstanz.de

Zeitschrift: Jörg Dombrowski
Semliner Straße 50, 12 555 Berlin
Tel. o 30-65 07 05 20, Fax o 30-65 07 05 22
dombros7@aol.com

Mitgliederpflege / Versand:
Wolfgang Preuß
Habichtweg 9, 21 244 Buchholz
Tel. o 41 81-66 76, Fax o 41 81-29 46 70
wolfgang.preuss@volkstanz.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe im Dezember 2011:

10. November 2011
C21078F ISSN-Nr. 0178-5176

www.volkstanz.de

Termine

1.-3. Juli 2011 Aurich/Ostfr.	Tag der Niedersachsen Info: Organisations-Hotline Tel. 0 49 41-12 33 26, www.aurich.de, info@tdn-aurich.de		
2.-3. Juli 2011 Berlin	World Culture Festival Info: Helga Preuß, Tel. 0 41 81-66 76 www.worldculturefestival.org, tampetinberlin@gmx.de		
20.-24. Juli 2011 Tartu	48. Europeade In Tartu (Estland) Info: www.europeade2011.eu/DE	22.-23. Oktober 2011 Lengede	Arbeitskreis Jugendtanz Info: Helga Preuß, Tel. 0 41 81-66 76 
31. Juli - 6. August 2011 Enkhuizen/ Niederlande	Tanzseminar „Tanz, Musik & Segeln“ Info: www.herwigmilde.de/Segeln_u_tanzen/ Segeln_u_tanzen1.html	29. Oktober 2011 Berlin	158. Tanzfest des Berliner Volkstanzkreises Info: Horst Feurich, Tel. 0 30-4 72 35 38
11. September 2011 Wendisch-Evern	Offenes Tanzen mit Martin In Wendisch-Evern (bei Lüneburg) 15:00 - 18:00 Uhr am neuen Backofen Info: Tel. 0 41 81-3 08 52, martin.stroefel@gmx.de	30. Oktober 2011 Welle/Kampen	Volkstanzfest des Folklore-Arbeitskreises Nordheide-Elbmarsch Info: Rita Eis, Tel. 0 40-7 45 79 91
17. September 2011 Oranienburg	7. Volkstanzfest im Land Brandenburg Info: Sybille Schreiber, Tel. 0 33 01-80 87 76, service.schreiber@googlemail.com	Anmeldung und weitere Terminmeldungen: Anni Herrmann, Paul-Lincke-Ufer 25, 10 999 Berlin, Tel. 0 30-6 11 60 47, E-Mail: anniherrmann@web.de	

www.tanzversand.de	 DIETER BALSIES VERSAND UND VERLAG	Eckernförder Str. 341 - 24107 Kiel Tel. 0431-563459 - Fax 568326 eMail: Balsies@t-online.de
		Tanzschuhe Unterrichtsmaterial für Kindertanz, Seniorentanz, Volkstanz, Int. Folklore, Meditativen Tanz, Steptanz, u.v.a.
	regelbare Musikanlagen	CDs, DVDs

Über 700 deutsche und internationale Volkstänze für die Gruppenarbeit

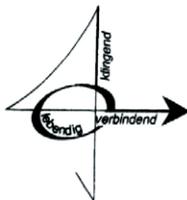
Wir haben eine Große Auswahl an Volkstanz- und Volksmusik- CD's junger Künstler aus dem In- und Ausland. Fordern Sie einfach unseren Gesamtkatalog gratis an, und suchen sich in Ruhe Ihre Lieblings-CD aus.

Und ganz neu bei uns: Der einzigartige Buchkatalog!

Nicht nur Tanzbeschreibungen, sondern auch interessante Lese- und Liederbücher, Blätter zur Kulturarbeit, Notenhefte und vieles mehr.



Heimatkulturwerk



DJO Deutsche Jugend in
Europa
Schlossstr. 92
70176 Stuttgart
Tel. 07 11/62 51 38
Fax 07 11/62 51 68
Email: zentrale@djobw.de
www.heimatkulturwerk.de
www.djobw.de

Forschung + Dokumentation
Beratung + Arbeitshilfen
Nählehrgänge + Maßschnitte
Verkauf + Versand

Palmer Trachten

Maßanfertigung
von Trachten nach Ihren und
nach historischen Vorlagen
Fachkompetente Beratung
im Thema Trachten
Historische
Blusen- und Hemdenformen

Es gibt fast nichts was nicht besorgt
oder angefertigt werden kann !!

Schneidermeisterin Ute Wagner
Keckbronnenweg 2, 72581 Dettingen
Telefon 0 71 23-88 85 81, Fax 8 82 18 • www.palmer-trachten.de
E-mail: info@palmer-trachten.de

Wie
zum Beispiel:

- Stoffe - Sticksamte - Umschlag-
tücher - Borten - Moiretücher
- Spitzen - Strümpfe - Strumpf-
hosen - Unterröcke - Blauhemden
- Baumwolltücher - Hemden
- Blusen - Schmuck - Schirme
- Bändertanzbänder
- Walk- und Strickjacken
- Kniebundhosen - Lederhosen
- Besenlitzen - Tücherfransen
- Karoloden - Seidentücher
- Körbe - Schuhe - Samtschuhe
und vieles mehr

Fordern Sie unseren
Prospekt an !

WO? WER? WAS?

WIR sind für Sie da!

MIT Tonträgern und Büchern!

Gesellige Tänze
für jedes Alter
Volkstänze

Kindertänze
Seniorentänze
Folkloretänze

tan

VERLAG REINHOLD FRANK

tanzverlag@tanzfamilie.de Böblinger Straße 457 Tel. 0711 681917
www.tanz-koegler.com 70569 Stuttgart Fax 0711 6875154